Polem.
1906

Eolem
1906.

<36609324360012

<36609324360012

Fünfftzig
MOTIVA,
Oder
Bewegende Ursachen
Und
Betrachtungen/
Mit wahrem Grund der rechten Vernunfft und deß Glaubens kürtzlich verfasset/ warumb unter so vielen Religionen oder Glaubens-Bekandtnussen/ deren zu unseren Zeiten in der Christenheit wird gepflegt/
Der alleinige
Römisch-Catholische Glaub
Zu erwöhlen/ und allen andern Glaubens-Bekandtnussen vorzuziehen seye.

Neulich in Lateinischer Sprach/ nunmehro aber auf inständiges Verlangen zum Nutz und Heyl mehrerer Seelen ins Teutsche übersetzt.

Sambt einem Schreiben/ welches Ihro Päbstl Heil. Clemens XI. an Ih. Hochfl. Drl/
ANTON ULRICH,
Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg kürtzlich haben abgehen lassen.

Cum Permissu Superiorum.

Augspurg zu finden bey Joh. Strötter. An. 1712.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorred deß Authoris.

NAchdeme ich der Wahrheit zu steuer/ und auß Begürd meines ewigen Heyls gezogen/ mit grossem Fleiß/ Ernst und Embsigkeit viel Jahr zugebracht/ den wahren seeligmachenden Glauben (dann ich wol wußte daß nur einer seyn könte) zu erkündigen/anbey aber mit zweifelhafftem Gemüth bey mir selbsten lange Zeit erwogen/ welche Religion und Glaubens-Bekandtnuß auß so vielen verschiedenen annehmen oder halten sollte. Zu disem End auch viele Universitäten besucht/ gantze Bibliothecken durchgangen / viele Controversisten/ sowohl Catholisch als Uncatholische/die von jetzigen Glaubens Strittigkeiten genau geschriben / gelesen / viele Doctores unterschiedlicher Religionen befraget/deren offentlichen von Glaubens-Sachen gehaltenen Disputationen beygewohnet / ja auch mit denen vornehmsten jedes Glaubens-Genossenen deßhalben sondere

Gespräch gehalten / meine Zweiffel denen Catholisch- und Uncatholischen vorgetragen/ und dannoch nicht erhalten kundte/ was ich so einig und inniglich verlangt; Als habe dann endlich mir fürgenommen ein genehme Zeit und Orth mir außzuwählen/ in welchen ich mit Hindansetzung aller anderen Sorgen und Geschäfften / disem alleinigen allergrösten Geschäfft meines ewigen Heyls gantz und gar abwarthen / und selbiges zu ernstlicher und reiffer Berathschlagung behertzigen mögte. Derentwegen dann/ auf daß dises mein Unternehmen zum ersprießlichen meiner Seelen Heyl / und so lang erwünschten Zweck gedeyen mögte / habe für nöthig erachtet/ dise nachfolgende Stück vor allem vorläuffig zu bewerckstelligen.

Erstlich habe ich innständig gebetten umb die Göttliche Gnaden-Hülff deß heiligen Geistes / und umb das Liecht deß wahren Glaubens; Bey GOtt / als dem Vatter aller Erleuchtung / innmüthig angehalten / welcher erleuchtet einen jeglichen Menschen/ der da komt in dise Welt. Joh. 1. c. 9. v. sintemahlen der Glaub ein sonderbare Gab GOttes ist/ wodurch der Mensch erleuchtet wird

wird/alles zu glauben / was nur uns GOtt offenbahret hat.

Zweytens habe ich beschlossen / und mir festiglich fürgenommen/mich/Krafft der göttlichen Gnad vom Sündigen zu enthalten: Dann mir bekandt ist / daß die Weißheit in eine böswillige Seel nicht eingehe / und wohne nicht in dem Leib/ welcher der Sünd unterworffen ist. Sap. 1. c. 4. v. Versichere mich auch/und bin versichert/daß die mehriste von Erkandtnuß und Auffnahm deß wahren Glaubens sich verweilen / darumb/ daß sie mit vielen Lastern/ absonderlich aber denen Fleischlichen/ verwicklet dahin leben/ dann der viehische Mensch begreifft nicht die Lehr und die Ding / so vom Geist GOttes seynd / in der 1. Epistel zu den Corinthern am 2. c. 14. v.

Drittens/ habe ich alle parthenische Neigung / mit welcher ich einer Religion mehr zugeneigt seyn kunte/ als der andern/ verlassen / auch alle vorgehabte mißfällige Meynung von der andern fahren lassen / sondern habe mich in meinem Gemüth gantz frey vor GOtt meinem HErrn dargestellt / dise oder jene Religion zu erwählen; Welche zu

wählen mir die Gnad deß H. Geistes / und die rechte Vernunfft / sonder aller Zuneigung zu einem zeitlichen Privat-Nutzen / und ohne Forcht eines zeitlichen Schadens zu erdulden / wird eingegeben haben.

Vierdtens / dise meine Berathschlagung und Erwählung deß wahren Glaubens / habe ich mich bemühet / also nachdrucklich und wohl zu verrichten / als ich mir am letzten meinem Sterb-Stündlein und am Jüngsten Gerichts-Tag wünschen könnte solche wohl verricht zu haben / und Rechenschafft bey GOtt zu geben / warumb ich dise Religion vor jener / und nicht eine andere außerwählt habe? Dahero ich mir auch dises vorgenommen / daß / wofern ich in einer Religion auch das geringste Irrthumb im Glauben finden würde / selbige alsobald verwerffen / und ihrer keines Weegs mehr zu meiner Berathschlagung gedencken wölle: Dann die Kirch deß lebendigen Gottes ist ein Pfeiler und Grundfeste der Warheit / 1. Timot. 3. c. 15. v. Nun aber mag ein Pfeiler und Grundfeste der Warheit kein Irrthumb unterstützen / so kan folglich auch und muß die

wahre Kirch deß lebendigen GOttes kein Irrthumb im Glauben in sich gedulten.

Nachdeme ich nun solches vollzogen/ und desto gründlicher fortfahren mögte/ habe ich mir noch zwey Ding vorläuffig zu erwegen vorgestellet.

Erstlich einige unfehlbare Fundamenten oder Haupt-Puncten deß Christlichen Glaubens/ in welchen alle Christliche Religionen/ wie widrig sie auch einander seynd / müssen überein stimmen / welche auch kein Christ laugnen kan/ er müßte dann ein Gottslästerer/ oder gar ein Atheist/ ohne Erkandtnuß und Bekandtnuß GOttes seyn.

Zweytens habe ich mir vor Augen gefaßt die Grund-Regulen der rechten Vernunfft / welche von allen Vernünfftigen in einem Ding der Vernunfft gemäß zu erwählen gebraucht/ und nicht können / als von denen allerunvernünfftigsten Menschen verworffen werden.

Nun aber / so seynd die Fundamenten oder Haupt-Puncten deß Glaubens/ in welchen alle Christliche Religionen überein stimmen folgende :

1. ES ist ein warhaffter und einiger GOtt.

2. Diser GOtt ist das allervollkommneste Wesen / so alle Vollkommenheiten in sich begreiffet.

3. Diser GOtt ist von seiner Göttlichen Natur also warhafftig/daß er weder kan betrogen werden / weder betrügen/ weder etwas Falsches offenbahren / oder auch eine Sach anderst / als er sie in sich selbsten beschaffen zu seyn erkennet / offenbahr machen kan / daß er auch eine Sach nicht anderst/ als wie sie in sich selbsten ist / erkennet / nur dahero/ so wohl in seiner Erkanntnuß / als auch in seiner Offenbahrung von Natur selbsten warhafftig ist.

4. GOtt ist allmächtig: Dann bey GOtt seynd alle Ding möglich. Matth. 19. v. 26. und bey GOtt wird kein Wort unmöglich seyn/ Luc. 1. c. 37. v. Obwohlen solches von Menschlichem oder auch Englischen Verstand nicht kan begriffen werden.

5. GOtt ist getreu/ohn alle Boßheit/ gerecht und auffrichtig. Deut. 32. c. 4. v.

6. GOtt ist unveränderlich: GOtt ist nicht wie ein Mensch / daß er lüge / noch wie ein Menschen-Kind / daß er verändert werde. Num. 23. c. 19. v. Bey welchem keine

Ver-

Veränderung noch Finsternuß deß Wechsels befunden wird. Jac. 1. c. 17. v. Dahero/ was nur GOtt offenbahret/ ist wahr/ und zugleich auch möglich/ und was er nur verspricht/das kan und will er auch halten/ und wird es ohnfehlbar vollbringen.

7. GOtt ist der Allerweiseste: Seiner Weißheit ist keine Zahl. Ps. 146. v. 5.

8. GOTT ist einer unendlichen Barmhertzigkeit: GOtt der HErr ein Herrscher/ barmhertzig und gnädig/ gedultig/ und grosser Erbarmung. Exod. 34. v. 6. HErr/ die Erde ist voll deiner Barmhertzigkeit. Psal. 118. v. 64.

9. GOtt ist gerecht/ ein Belohner deß Gutens/ und Vergelter deß Bösens: Der HERR ist gerecht in allen seinen Weegen. Ps. 144. v. 17. Wer zu GOTT kommen will/der muß glauben/ daß er seye/ und deren/ die ihn suchen/ein Vergelter sey. Hebr. c. 11. v 6.

10. GOtt ist die höchste Heiligkeit/ die höchste Güte und Gütigkeit. Heilig/ heilig/ heilig ist der HErr GOTT Sabaoth/ Isai. 6. c. 3. v. und heilig ist er nicht allein

in sich / sondern auch heilig in allen seinen Wercken. Ps. 144. v. 17.

Disen Haupt-Puncten nun zu folg / ist gewiß / und ohngezweiffelt dafür zu halten / daß all die jenige Lehr / welche jetzt benandten Göttlichen Vollkommenheiten etwas zu wider lehret / durchauß irrig und falsch seye / und soll die jenige Religion / die falsche Lehr im Glaubens-Articul haltet / gleichmässig falsch / irrig / und gäntzlich zu verwerffen / und keines Wegs umb selbiger anzuhangen / in die Wahl zu ziehen seyn.

11. Ein jeder Mensch hat nur eine Seel / welche nothwendiger Weiß entweder ewig verdambt / oder glückseelig in Ewigkeit seyn wird. Was hilffts den Menschen daß er die gantze Welt gewinne / und nehme doch Schaden an seiner Seel? Oder / was kan der Mensch geben / damit er seine Seel widerumb löse? Matth. c. 16. v. 26.

12. Es ist eine Ewigkeit / deren kein End ist / deren Maß allezeit erfüllet ist / deren Lauff von unendlichen Zeiten ist / deren Zahl von Jahren ohne Zihl / sondern ewig / ewig ist.

13. Das Unendliche und Ewige kan bey wei-

weitem nicht / ja unmöglich mit disem Zeitlichen und Zergänglichen verglichen werden: O deren heiligen Außerwählten glückseelige Ewigkeit! O unglückseeligste Ewigkeit deren Verdambten! Einer auß disen beeden Ewigkeiten müssen wir gewärtig seyn: Ohne den wahren Glauben aber ist unmöglich jene / das ist / die glückseelige Ewigkeit zu erlangen: Haben wir dann den wahren Glauben nicht / so wird uns dise / nemblich die unglückseelige Ewigkeit deren Verdambten unfehlbar betreffen. Nun folgen die

Grund-Regulen

Der rechten Vernunfft / deren sich der Mensch in Erwählung hochwichtiger Sachen zu gebrauchen hat.

1. JN einer jeden freyen und willkührigen Wählung ist das Bessere deme vorzuziehen / was nicht so gut / und umb so vielmehr dem Bösen / das Gewise vor dem Ungewisen und Zweiffelhafftigen / das Wahre vor dem Falschen / das Ewige vor dem Zeitlichen / das der rechten Vernunfft ge-

gemäß vor deme / so der Vernunfft zuwider / außzuwählen.

2. Zu einem erwünschten Zweck / Zihl und End zu gelangen / muß man die darzu behörige dienlich und taugliche Mittel / die gewissere vor denen ungewisseren / ja auch die allersicherste brauchen.

3. Unter denen Mittelen die ewige Seeligkeit zu erlangen / seynd die jenige gewisser / durch welche bekandt ist / daß schon viele ihr ewiges Heyl erhalten; Ungewisser / ja gar ungewiß die jenige / durch welche nicht gewiß noch bekandt ist / daß jemand die Seeligkeit erhalten habe.

4. Auch die jenige Mittel zum ewigen Heyl seynd gewisser / welche zu gebrauchen uns die rechte Vernunfft / und das Ansehen verständiger / recht frommer tugendsamber heiliger Leuthen anweiset / und welche der Geist GOttes selbsten dem Menschen einspricht / für denen / zu welchen uns das Fleisch / die Welt / die Frey- und Außgelassenheit deß Lebens veranlasset. Dann der Geist ists / der da lebendig macht: Das Fleisch ist gar nichts nutz. Joh. c. 6. v. 64. Dann die da fleischlich seynd / die seynd auch fleischlich gesinnet:

sinnet: Die aber geistlich / die seynd dem Geist nach gesinnet / aber fleischlich gesinnet seyn / ist der Tod; Und geistlich gesinnet seyn / ist das Leben und der Fried: Dann fleischlich gesinnet seyn / ist eine Feindschafft wider GOtt / die aber fleischlich seynd / mögen GOTT nicht gefallen. Röm. c. 8. v. 5. 6. 7. 8.

Demnach ich dann auch dise Grund-Regulen der rechten Vernunfft / und vorgemeldte Haupt-Puncten deß Christlichen Glaubens (so von allen jetzigen Religions-Genossenen in der Christenheit werden angenommen) mir vor Augen gelegt habe / unterfienge mich folgenden Betrachtungen auffrichtig und ernstlich nachzusinnen / fande auch wahre / meinem Verstand überlegene / und recht bewegende Ursachen / warumb ich vor allen anderen Secten und Glaubens-Bekantnussen / so in der Christenheit sich würcklich befinden / den Römisch-Catholischen Glauben mir außerwählet und angenommen / und hingegen alle andere Religionen / ausser der Römisch-Catholischen wahren Religion / verworffen habe.

I. Betrachtung.

ZU erster Betrachtung habe ich bey mir gedacht / ob ich nicht besser thun würde / wann mich zu der Catholischen / oder aber der Evangelischen Religion / welchen letztern Titul sich einiger Orthen sowohl die Lutheraner / als Calvinisten zueignen / gesellen thäte? Was die Catholische Religion anbelangt / habe alsobald befunden / daß dise Religion eigenthumblich seye deren jenigen / welche nachfolgen dem Römischen Glauben / so aller Ort und End in der gantzen Welt außgebreitet / in allen Glaubens-Articulen allezeit einhellig / allezeit gleichförmig ist / und gewesen ist. An der Evangelischen Religion habe ich alsobald angestossen / und zu strauchlen angefangen: Dann ich führete bey mir disen Sinn-Schluß: Die wahre Evangelische Religion soll und muß diejenige seyn / welche in ihrer Lehr mit allen Heil. Evangelien überein stimmt; Die Lehr aber / welche die Lutheraner und Calvinisten zugleich führen / kan mit dem Heil. Evangelio nicht überein stimmen: Massen zwey Lehren / so einander zuwider / oder gar einander widersprechen / unmöglich mit der Evangeli-

gelischen Wahrheit überein stimen können: Sondern eine auß beeden nothwendiger Weiß falsch seyn muß; Die Lehr aber deren Lutheraner und Calvinisten bekandt ist/ daß sie in vilen Glaubens-Puncten einander zuwider / ja in einigen sich schnurstracks widersprechen; So kan dann schließlichen beeder/ das ist / deren Lutheranern und Calvinisten/ ihre Lehr zusammen genommen/ keine wahre Evangelische Religion außmachen; Sondern ist vielmehr ein chymerisches / das ist / ein Hirnloses von zweyerley unvereinbarer Dingen zusammen gesonnenes Gedicht: Ich aber habe kein solches Gedicht gesucht / sondern die selbst unwidersprechliche Wahrheit solcher wahrhaffter Dingen/ die durch den Göttlichen Glauben bekennt werden: Darumb dann so habe mich bey diser Evangelischen Religion in meiner Wahl nicht auffzuhalten / sondern selbige von mir gäntzlich zu verwerffen.

2. Betrachtung.

Zweytens habe erwogen / weilen die Lutherische und Calvinische Lehr zugleich nicht können Evangelisch genennt werden/ ob

ob nicht eine jede besondere Evangelisch wäre / und also eine vor der anderen zu erwählen? Bin aber widerumb gleich in Zweiffel gerathen: Dann die Vernunfft hat mir eingeben / daß / so ich eins vor dem anderen wollte erwählen / so müste ich auch grössere und wichtigere Ursachen für dasselbe haben. Habe aber nicht finden können / warumb die Lutherische Lehr mehr sollte Evangelisch genennet werden / als die Calvinische / oder die Calvinische mehr / als die Lutherische / habe auch dises weder von den Lutheranern / noch von denen Calvinisten können herauß pressen / dann ein jeder Theil zoge auß dem Evangelio für sich einige Text an / welche die Lutheraner anderst außlegten / als die Calvinisten / und die Calvinisten anderst / als die Lutheraner; Diese sprachen / ihre Außlegung seye wahrhafftig / der Calvinisten falsch; Jene sagten / ihre Außlegung seye recht / und der Lutheraner ihre falsch; Ein jeder Theil behaupt die Wahrheit seiner Außlegung auß seinem Privat-Geist / oder eignen Sinn / die doch einander zuwider; Keiner aber kundte beybringen rechtmässige Ursach und Motiven / warumb deß andern

andern Privat-Geist mehr / als der seinige/ irren sollte. Habe also auch von disen beeden Lehren keine können erwählen / sondern eine gleich der andern verworffen.

3. Betrachtung.

AUch dieses habe ich nicht fassen können / warumb die Lutheraner und Calvinisten die Widertäuffer und Arianer von ihrer Evangelischen Religion wollen außschliessen: Indem dise mit eben solcher Art sagen/ daß sie müssen Evangelisch genennet werden/und ihre Lehren stimmen mit der Evangelischen Wahrheit überein/ ja mehr als der Lutheraner und Calvinisten Lehr: Dann die Widertäuffer sprechen: Wir lesen an keinem Orth deß gantzen Evangelij/ daß die unmündige Kinder wären getaufft worden/ ja Christus selbsten sagt: Wer glaubt/und getaufft ist / der wird seelig werden. Marci cap. 16. v. 16. Also dann muß der Glaub vor dem Tauff seyn / der Glaub aber ist nur in denen / so in vernünfftigem Alter seynd; So muß dann schließlichen vor solchem Alter niemand getaufft werden; Ist demnach unser Lehr gleichförmlicher dem Evangelio/ als die Lehr der Lutheraner und Calvinisten/

die den Tauff der Kinder annehmen. Die Arianer werden ebenfahls sprechen: In dem Evangelio stehet außdrücklich / daß Christus gesagt: Der Vatter ist grösser/dann ich. Johan. 14. Cap. 28. v. Also lehren wir dann nach dem Evangelio / daß der Sohn in Göttlichen Dingen geringer seye / als der Vatter / und ihm nicht gleich seye. Wir nehmen auch hierinn nicht an die Außlegung deren heiligen Vättern/ die da sagen; Der Sohn seye geringer / als der Vatter nach der Menschlichen Natur/ aber dem Vatter gleich nach der Göttlichen: Wann nemblich die Lutheraner und Calvinisten solche Außlegung wider uns außbringen / dañ sie ja selbsten solche Außlegung deren HH. Vätter verwerffen in denen Puncten / so zwischen ihnen und denen Catholischen strittig seynd. Es ist deßhalben keine grössere Ursach/ warumb die Authorität deren heiligen Vättern in disem Puncto sollte gelten / und in andern Glaubens-Sachen nicht; Wann sie aber ihre Privat-Außlegung/Krafft ihres Privat-Geists/beybringen / so sollen sie auß der H. Schrifft solche mit außtrücklichen Worten erweisen/indem beyde

beyde Theil zulassen / es seye nichts zu glauben/es seye dann außtrücklich/und gantz klar in der H. Schrifft enthalten.

4. Betrachtung.

IN gegenwärtiger Erwegung fallt mir ein die Ermahnung der Heil. Schrifft/ Jeremiä am 6. Cap. v. 16. Dises spricht der HErr: Stehet auf den Strassen/ und sehet / und fraget nach den alten vorigen Weegen/ welches der gute Weeg sey / und wandlet auf demselben. Habe also geachtet/daß derjenige Weeg zum Himmel besser/ gewisser und sicherer seye / durch welchen man weiß/daß schon mehrere in den Himmel kommen/ als jener/ auf welchem man bißhero nicht weiß / daß ein einiger in Himmel kommen seye. Nun aber / sprache bey mir selbsten weiters fort/ist gewiß/ daß vile/ so in dem Römisch Catholischen Glauben gelebt/ und darinn gestorben/ seynd seelig worden: Daß aber etliche auß anderen Religionen seyen seelig worden / ist nicht gewiß. So ist dann folglich die Römisch Catholische Religion ein gewisserer Weeg / die Seeligkeit zu erlangen / als alle andere Religionen; Und also vor allen anderen zu erwählen.

5. Betrachtung.

AUß disem habe weiter geschlossen / ein jeder / der seelig wird / gefallt GOTT: Ohne den wahren Glauben aber ists unmöglich GOtt zu gefallen. Hebr. 11. c. 6. v. Also muß derjenige Glaub / durch welchen man seelig wird / der wahre Glaub seyn. Weilen dann ohn allen Zweiffel vile in dem Römisch Catholischen Glauben/wie die Widersager selbst nicht laugnen können / seelig worden/so muß dann der Römisch Catholische Glaub der wahre Glaub/und also zu erwählen seyn.

6. Betrachtung.

WEiters hab ich also schließlich geurtheilt: Gleichwie nur ein einiger wahrer GOtt ist / also ist auch nur ein eintziger wahrer Glaub / wie Paulus zu den Ephesern am 4. Cap. 5. v. schreibt: Ein GOtt/ ein Glaub/ ein Tauff. Also ist ein einiger wahrer seeligmachender Glaub / wie nur ein einiger HErr oder GOtt ist. Wann dann / wie schon erwisen / der Römisch Catholische Glaub der wahre seeligmachende Glaub ist/ so seynd alle andere Religionen nit der wahre Glaub / und ist ausser dem Römisch Catho-

tholischen Glauben kein Heyl; So ist der Römisch Catholische Glaub vor allen anderen zu erwählen.

7. Betrachtung.

SO hat mich auch dises am mehristen bekräfftiget in meinem Vorhaben den Römisch Catholischen Glauben anzunehmen / weilen auch die Ketzer bekennen / daß die Catholische können seelig werden; Die Catholische aber festiglich glauben / daß niemand ausser der Catholischen Kirchen könne seelig werden. Was für eine Thorheit wäre es dann nit / nicht mit den Catholischen halten / welche auch nach ihrer Widersager Meynung können seelig werden / sondern mit denen Uncatholischen / von welchen die Catholische lehren / daß sie nicht können seelig werden. Dann wem wollte ich nicht rathen / daß er in der grösten Gefahr den sichersten Weeg nehme: Solcher Weeg ist ja sicherer / den beyde Theil für gut halten / als der / den nur ein Theil für gut befindet / der andere Theil aber mit einem Eyd-Schwur verflucht: Also ist ja niemand der nicht di jenige Medicin für besser halte / welche beyd Doctores vor gut achten / als jene / welch

einer auß beeden Doctoren vor tödtlich ach-
tet.

8. Betrachtung.

DA ich mich auch jener Ermahnung Deut. am 32. Cap. 7. v. erinnert: Frage deinen Vatter / der wird dirs verkündigen / und deine Vorfahren / die werden dirs sagen. Wie auch Proverb. am 22. c. 28. v. Du sollt über die alte Schrancken nicht tretten / die deine Vätter gesetzet haben. Habe ich die Bücher der alten heiligen Vätter aufgesucht / was ich für einen Rath auß selbigen haben könne in diser Frag: Ob ich sollte die Römisch Catholische Religion / oder eine von den andern annehmen? Auß disen gefallt mir erst der H. Augustinus / der auch von der Manichäer Ketzerey sich zu dem Römisch Catholischen Glauben bekehrt / und die Ursach seiner Bekehrung Tom. 6. Contr. Epist. Fundam. c. 4. also beygesetzt: Viele Ding halten mich billichster Weiß in dem Schooß der Catholischen Kirchen. Es haltet mich darinn die gemeine Zusammenstimmung aller Nationen und Völckern: Es haltet mich darinn die Authorität / so durch Wunder-Werck angefangen / durch die Hoffnung er-

ernehrt / durch die Lieb vermehrt / durch die Aelte bestättiget worden : Es haltet mich darinn die von dem ersten Stuhl Petri / deme GOtt seine Schäflein zu weyden anbefohlen / noch biß auf den heutigen Bischoff bestehende Succession oder Folgung der Priestern. Und am 17. c. de utilit. credendi. Sollen wir wohl zweifflen zu bleiben in dem Schooß der jenigen Kirchen / die den höchsten Gipffel der Würden erhalten von dem Apostolischen Stuhl durch die Folgung der Bischöffen / da theils durch Macht deren Concilien / theils durch die Majestät der Wunder / die Ketzer verdammet worden ? Ein anderer Aelterer / als diser H. Vatter / ist gewesen der H. Irenäus / der von der Römischen Kirchen lib. 3. c. 3. also schreibt : Zu diser Kirchen / in welcher allezeit erhalten worden die von den Apostelen herkommende Tradition, oder Apostolische Satzungen. Der dritte ist Tertullianus, in præscript. c. 36. Du hast die Stadt Rom / woher uns auch die Authorität herkommt / ein glückseelige Kirch in ihrem Stand / deren zu Krafft die Apostolen mit ihrem Blut die gantze Lehr außgestossen. Der vierdte ist der H.

Hieronymus in seiner 3. Epist. contra Ruffinum c. 4. Wisse/ daß der Römische Glaub durch deß Pauli Authorität bestättiget seye. Wie er dann auch in seinem letzten Dialogo contra Luciferum also sagt: Ich will dir kürtzlich die Meynung meines Gemüths anzeigen: In der jenigen Kirchen ist zu bleiben / welche von den Apostlen gegründet/ biß auf den heutigen Tag bestehet. Er redet aber an besagtem Orth von der Römischen Kirchen. Zu disem kommt auch endlich der H. Gregorius Nazianzenus, der in seinem Carmine de vita sua, auf gegenwärtige meine Frag also antwortet: Der Römische Glaub ware schon von alten Zeiten hero richtig/ und besteht auch noch würcklich richtig in einem guten Band / so weit die Sonne scheinet / überweiset diser Glaub alles. Nachdeme ich nun solcher hochverständig und hochheiligen Vättern Sinn und Gedancken von dem Römischen Glauben/ und der Römischen Kirchen verstanden / habe ich ja nothwendig ihrem Urtheil beyfallen müssen/ und habe dann beschlossen / den Römisch Catholischen Glauben anzunehmen.

9. Be-

9. Betrachtung.

NAch disem habe ich meine Zuflucht zu denen Heiligen GOttes genommen / und selbige bey mir befragt/in welchem Glauben sie gelebt / und durch welchen Glauben sie seyen seelig worden? Und sie haben mir alle geantwortet / daß sie in dem Römischen Glauben gelebt / und durch denselben seyen seelig worden; Also haben mir geantwortet auß den Bischöffen / der H. Martinus, der H. Nicolaus, der H. Athanasius, und viele andere: Auß denen Mönchen / der Heil. Dominicus, der H. Franciscus, und vile andere: Auß denen Wittwen/die H. Monica, die H. Brigitta, die H. Elisabetha, und viele andere: Also auß den Jungfrauen / die H. Agatha, Lucia, Agnes, Catharina, und noch viel andere: Worauß dann geschlossen / wann dise Heiligen solchen Glauben gehabt/ und durch denselbē die ewige Glory erlangt/ so ist diser der beste und sicherste Weeg zum Himmel/und kein anderer zu suchen.

10. Betrachtung.

JCh habe mich auch zu den H. Martyrer gewendt / und bey mir dieselbe befragt/ was das für ein Glauben gewesen, vor wes-

sen Warheit sie ihr Blut vergossen / so lang-wührige Kercker / so viel Peyn und Tormenten so gedultig außgestanden ? Und sie haben mir ingleichem alle zur Antwort geben / es seye kein anderer Glaub gewesen / als der Römisch Catholische Glaub. Also haben mir geantwortet drey und dreyssig Römische Päbst / die gemartert worden ; Also haben geantwortet Cornelius und Cyprianus. also Fabianus und Sebastianus, also der H. Laurentius, die H. Agatha, die H. Cæcilia, die H. Dorothea, die H. Barbara, und unzahlbahre andere mehr. Habe also weiters aey mir beschlossen / daß solcher Glaub müsse wahr seyn / für welchen so vile / so herrliche Blut-Zeugen ihr Leben mit gröster Freud gegeben / wie hab ich dann können mehr zweifflen an der Warheit der Römisch Catholischen Kirchen

11. Betrachtung.

JCh hab mich auch in meinem Sinn in die Hölle vertieffet / und alldort ewig peynigen gesehen Simonem den Zauberer Novatianum, Arrium, Vigilantium, Pelagium, Nestorium, Macedonium, Marcionem, Mahometem, &c. und dieselbe gefragt / warum sie

sie zu demselbigen Feuer verdamet wären? Und sie haben mir geantwortet: Die Ursach ihrer Verdambnuß seye/ weilen sie von der Einigkeit der Römisch Catholischen Kirchen abgewichen/ und Urheber anderer Religionē und Spaltungen gewesen seyen. Weßwegen dann sehr heylsamb bey mir beschlossen/ daß/ wann ich nicht wölle mit disen ewig brennen/ so müßte ich nicht von der Catholischen Kirchen abweichen.

12. Betrachtung.

NIemand zweiffelt/ daß nicht der Glaub deß H. Apostels Pauli seye der wahre Apostolische Glauben gewesen. Nun aber ist gewiß/ daß der Glaub deß Heil. Pauli eben der Römische Glaub gewesen/ wie er dann zu ermeldten Römeren in seinem ersten c. 12. v. solches selbsten bekennt: Ich habe Verlangen (O ihr Römer) daß ich möchte in euch getröstet werden durch eueren und meinen Glauben/ den wir untereinander haben. Also folgt/ daß der Römische Glaub allezeit gewesen/ und noch ist der wahre Apostolische Glaub. So gestehen auch die Widersager selbst/ daß diser Glaub im Anfang der wahre Apostolische Glaub

ge-

gewesen / hernacher aber geirret / welches die Römisch Catholische laugnen. Jene werffen solches zwar vor / probieren es aber nicht. Dann / wann man sie fragt / in welchen Glaubens-Articulen die Römische Kirch geirret / wo / und wann? So können sie nichts gewisses beybringen / welches sie doch zu probieren schuldig seynd. Gleich einem / der / wann er wollte sagen / daß ein bekandtes uhraltes Adeliches Geschlecht vor disem zwar Adelich gewesen / hernacher aber seinen Adel verlohren / müßte darthun / wann / und auß was Ursachen es seinen Adel verlohren / und so er solches nicht probieren könnte / würde er wenigstens einer Ehrenrühriſchen Zungen vom Richter gestrafft werden.

13. Betrachtung.

ALs ich in disem Bedencken stunde / ob ich nemblich den Römisch-Catholischen Glauben erwählen sollte / ist mir ein neue Beschwärnuß aufgestossen / nemblich dise: Daß / wann ich den Römisch-Catholischen Glauben verwurffe / einen andern Glauben / so dem Römisch-Catholischen zuwider ist / erwählen müßte; Welchen aber? Sollte

es

es der Lutherische oder Calvinische / deren Widertäuffer oder Arianische seyn? Indeme dise Religionen in vielen Stücken einander zuwider / und in sehr grossen Fehler sich einander anklagen. Und laß seyn / daß mich auch gäntzlich zu einer diser Religionen entschlossen hätte / so wäre deß Rathschlagens noch kein End / sintemahlen dise Religionen noch in andere zertheilt / daß ich doch nicht wüßte / welcher Parthey unter so verschidenen anhangen sollt. Daß also für gut befunden / in einem Glauben alle dise zu verwerffen / und den Römisch-Catholischen zu erwählen; Deme GOtt gegeben hat Hirten und Lehrer / zu Erfüllung der Heiligen / zum Werck deß Dienst / und zu Aufferbauung deß Leibs Christi / biß daß wir alle einander begegnen in Einigkeit deß Glaubens ; , , auf daß wir nun nicht Kinder seyn / und uns nicht hin und her wehen lassen von allerley Wind der Lehren / durch Behendigkeit in Schalckheit der Menschen / damit sie uns erschleichen zu verführen / und in Irrthumb zu bringen. In dem 4. Cap. zu den Ephes. am 11. 12. 13. und 14. v.

14. Betrachtung.

JCh hatte mir im Anfang fürgenommen / daß / so ich einen Fehler deß Glaubens / oder etwas wider die rechte Vernunfft in einer Sect oder Religion würde finden / dieselbe alsobald wollte verwerffen / und nicht mehr zur Wahl annehmen. Habe derentwegen auß Anfangs vorgesetzten Fundamenten und Haupt-Puncten unterschiedliche Glaubens-Lehren verschiedener Uncatholischen Religionen angesucht / und von selben folgender Gestalt discurrirt: Zum Exempel führte ich erstlich disen Discurs: GOTT ist einer unendlichen Weißheit / und unendlichen Gütigkeit / der hat uns gewisse Gesätz zu halten vorgesetzt / welche / so wir übertretten / betrohet er uns mit schwärister Straff / ja straffet deren Ubertretter auf ewig / so müssen diß ja solche Gebott seyn / welche wir mit seiner Göttlichen Gnad halten können / dann sonsten wäre GOtt weder der allerweisiste Gesatzgeber / weder der gütigste HErr / so er wegen Ubertrettung dergleichen Gebott die Menschen ewig straffete; Massen keiner denjenigen einen allerweisisten und zugleich gütigsten Herrn be-

benambsen wird / welcher seinem Knecht etwas unmögliches gebiethet : Zum Exempel / daß er die Sonn in ihrem Lauff stillstehen mache / oder den Himmel mit den Finger berühre / nachmahls aber den Diener / weilen er diß unmögliche Gebott nit vollziehet / mit schärpffisten Straffen und Peyn beladet. Nun aber ist GOtt der allerweiste Gesatzgeber / und zugleich unendlicher Güte und Mildigkeit / so folget ja klahr / daß er uns nicht solche Gebott aufgelegt / welche wir mit Beystand seiner Göttlichen Gnad nicht erfüllen können. Fort also mit dergleichen Ketzerischen Zungen / welche da so gottslästerlich lehren dörffen / daß auch mit Zuthun der Göttlichen Gnad die Gebott Gottes zu halten ein Unmöglichkeit seye.

Andertens betrachtete ich noch weiter die unendliche Gütigkeit GOttes / worauß ich alsobald schliessete / daß in GOtt nichts könne zugelassen werden / was dessen Güte widerstrebet. Es ist aber Sonnen-klahr / daß es der Gütigkeit Gottes höchst nachtheilig wäre / so fern es einen Menschen ohn aller seiner vorgesehenen Missethat / eintzig und allein nur auß seinem freyen Willen zur ewi-

ewigen Verdammnuß bestimmen / ja so gar zu disem Zihl und End erschaffen solte. So seynd dann dergleichen Gottslästerliche Gedancken von GOtt niemahlen zu fassen / woraus erhellet / daß dise Glaubens-Lehr der Calvinisten falsch / demnach samt ihrer Sect / welche dises lehret / zu verwerffen.

Drittens / bedenckte ich / daß GOtt wesentlich / warhafft und allmächtig / und ihme nichts unmöglich seye / folgends auch Christus / als welcher zugleich GOtt und Mensch / die ewige Wahrheit und allmächtig seye. Nun ist die Frag / ob Christus in seinem letzten Abendmahl / da er seinen Jüngern Brod und Wein dargereicht / sprechend: Das ist mein Leib / das ist mein Blut. Matth. 26. Ob / sage ich / Christus hierinn die Wahrheit nicht geredet / oder nicht vermöglich gewesen seye / daß er das Brod in sein Leib / und den Wein in sein Blut verwandlet hätte? Hat er nicht wahr geredet / so muß er folglich nicht wesentlich wahrhafftig seyn; Ist ihme aber nicht möglich gewesen Brod und Wein also zu verwandlen / so muß er folglich nicht allmächtig / und gar kein GOtt seyn. Er ist aber

der

der wahre GOtt/ also auch wesentlich/ war-
hafftig und allmächtig. Zu dem hat ja
GOtt die Welt auß nichts erschaffen / und
Christus auf der Hochzeit zu Cana in Gali-
läa das Wasser in Wein verwandlet so hat
er auch können das Brod in seinen Leib /
und den Wein in sein Blut verwandlen.
Jst also der Calvinisten Lehr falsch / die da
verlaugnen die wahre Gegenwart deß Leibs
und Bluts Christi in dem Hochwürdigsten
Sacrament deß Altars : Dergleichen E-
xempel werde noch mehrers hernach bey-
bringen.

15. Betrachtung.

JN Erforschung solcher Glaubens-Leh-
ren habe bey denen Uncatholischen Re-
ligionen unterschidliche so unartige / unglau-
bige Ding gefunden / die auch so gar wider
die Vernunfft sind. Als zum Exempel :
Unter andern lehren sie auch / daß alle
Sünden einander gleich seyen / und keine
läßliche Sünd gebe; Worauff ich also di-
scurriret : Es ist ja ein jegliches vergeblich
Wort ein Sünd / weilen Christus uns ver-
sichert / daß wir am jüngsten Tag werden
müssen Rechenschafft geben über ein jedes

vergebliches Wort? Matth. c. 12. v. 36. So ist dann nach ihrer Lehr dise Sünd den andern gleich / und eben so vil / als ein Gottslästerung / als der Unglauben / als von dem wahren Christlichen Glauben abfallen? ist es eine gleiche Sünd / so muß es auch gleicher Schuld seyn; wann es einer gleichen Schuld ist / so verdienet ein vergebliches Wort auch gleiche Straff; Ist nun auch deme also / so kan es gleichermassen / wie andere Sünden / entweder vergeben werden oder nicht / und pflegt also eben so schwär von GOtt nachgelassen zu werden / als andere Sünden / da doch Christus von den Straffen und Nachlassung der Sünden weit anderst gelehret; Dann Matth. am 5. c. 22. v. sagt er also: Ein jeglicher / der mit seinem Bruder zürnet / der wird deß Gerichts schuldig seyn. Wer aber zu seinem Bruder sagt Racha / der wird schuldig deß Raths; Wer aber sagt du Narr / der wird schuldig deß höllischen Feurs. Worauß dann erhellet / daß zwar die innerliche Anmuthungen deß Zorns gegen seinem Nächsten eine Straff verdiene / ein hartes Wort aber ein grössere / und ein Schmäch-

Wort

Wort noch ein grössere. Weiters stehet in der 1. Epistel Joan. am 5. c. 16. v. also geschriben: Es ist ein Sünd zum Todt. Worauß dann erwöhne / es müssen Sünden seyn / die nicht zum Todt seynd / und können also alle Sünden einander nicht gleich seyn. Zu dem ist eine Sünd / die weder in diser noch in jener Welt wird vergeben werden / als da ist die Sünd in den H. Geist. Worauß dann folget / daß Sünden gebe / die entweder in diser oder jener Welt verziehen werden / und also die Sünden einander nicht gleich können seyn. Endlich liset man in den Sprüchen Salomonis am 24. c. 16. v. Der Gerechte wird siebenmahl fallen / und wird widerumb auffstehen; Aber die Gottlose werden in Unglück fallen. Seynd also Sünden / die die Gerechtigkeit nicht benehmen / und andere Sünden / die solche entziehen / und folglich alle Sünden einander nit gleich. Solche Sect und Religion dann / die dise falsche Lehr hat / ist billich zu verwerffen.

16. Betrachtung.

FErners lehren sie / die Uncatholische / daß alle unsere gute Werck Sünden seyen /

nach voriger ihrer Lehr aber seynd alle Sünden gleich; So seynd alle unsere gute Werck so grosse Sünden/als alle andere Sünden? Und wäre also / GOtt bitten / eben ein so grosse Sünd/als GOtt lästern; Allmosen geben/ eben ein so grosse Sünd / als den Armen berauben / und das ungerechte Guth wider geben/eben ein so grosse Sünd/als solches behalten?

17. Betrachtung.

Möchte derohalben gern wissen / was ein Prädicant wurde demjenigen rathen/ der ihn fragte: Ob er das ungerechte Guth seinem rechtmässigen Herrn sollte wider geben? Thäte er ja sagen/ so könnte man fragen / ob das ein gut Werck seye/ das ungerechte Gut wider geben? Wurde er es bejahen/so könnte man also darauff antworten: Nach unser/ der Uncatholischen Lehr / seynd alle gute Werck Sünden / die Sünden aber nach eben solcher Lehr gleich / ob ich dann das ungerechte Gut wider gebe/oder behalte/so ist es eine Sünd/und eine nicht grösser/ als die andere/welche beyde Schluß-Reden lästerlich seynd / und also die Secten / so die lehren/auch lasterhafft und zu verwerffen.

18. Be-

18. Betrachtung.

GOTT ist die allerhöchste Heiligkeit. Wann das ist / so ist er entfernet von aller Sünd; Ist er entfernet von aller Sünd / so hasset er die Sünd. Hasset er die Sünd/so will er nicht die Sünd. Will er nicht die Sünd / so befehlet er sie keines Weegs. So ist GOtt nicht der Urheber und die Ursach der Sünden / daß er sie wölle/ eingebe verursache/befehle/ würcke/ und der Gottlosen böse Anschläg regiere / wie die Calvinisten gelehret/und Lutherus deßgleichen.

19. Betrachtung.

ICh habe gar viel Histori-Schreiber/ so-wohl Geist-als Weltliche / wie auch die Geschichten viler Völcker und Nationen durchgangen / ob irgend etwas vor dem fünffzehenden Sæculo oder Jahr-Hundert/ von der Lutherischen oder Calvinischen Lehr/ oder anderen dergleichen geschriben stünde. Zu disem habe die ältiste Schrifften durch-lesen / was in einem jeden Sæculo denck-würdiges geschehen / nirgends aber die geringste Meldung diser Lehren finden kön-

nen. Dahero geschlossen/ daß es neue Secten und Religionen wären / die nicht Apostolisch/ weder von Christo / noch den Apostlen herkämen / sondern von ihren Urheberen auß ihrem eigenen Kopff ersunnen und erdicht/und also zu verwerffen seyen.

20. Betrachtung.

JCh erinnere mich zwar / daß ich in meiner Jugend ein Buch von einem Calvinisten gelesen / unter dem Titul deß Weegweisers / wo er wollte durch eine grosse Anzahl erweisen/daß von Christi Geburt an in jedem Sæculo etliche gewesen / die die Lehr Lutheri und Calvini gehabt hätten / aber umbsonst ; Erstlich zwar / weilen er schreibt/ daß diejenige / so er in seiner Nahmen-Listen daher zehlet / einer Meynung gewesen seyen / so wohl mit Calvino / als Luthero / und machet sie also Lutherisch-Calvinisch zugleich / da doch Lutherus und Calvinus / wie auch noch die Lutheraner und Calviner in ihrem Glauben nicht überein stimmen / und würcklich sich keiner Lutherisch-Calvinisch nennet/ sondern entweder Lutherisch / oder Calvinisch seyn will/ daß also dise von jenem Calvinisten angezogene

gene Glaubige nicht können Lutherisch-Calvinisch genennet werden. Sehe auch nicht / warumb die Calvinisten vielmehr / als die Lutheraner / solche erste Christen zu ihrer Parthey ziehen könnten: Da ebenmässig auch die Widertäuffer / und andere Ketzer für sich solches anmassen können. Kan derentwegen nicht erwiesen werden / daß einer vor Lutheri und Calvini Zeiten gäntzlich alles gehalten / geglaubt / und gelehret / was Lutherus oder Calvinus geglaubt und gelehrt haben / oder / was die Calvinisten oder Lutheraner annoch glauben. Zweytens / weil er die jenige / so er meldet / derenthalben will Lutherisch-Calvinisch machen / weilen er in ihren Schrifften ein oder anders Wort oder Proposition findet / welche die Lutheraner oder Calvinisten lehren / welches aber nicht genug / dann / wann solches genug wäre / so hätte er auch in die Zahl der Lutherisch-Calvinischen den Mahometh / Arrium / und andere Ertz-Ketzer setzen dörffen; Dann dise alle haben auch etwas gehalten / was die Lutheraner und Calvinisten glauben. Also hat Mahomet gelehret / daß nur ein GOtt sey.

Arrius gehalten / daß die Concilia der Kirchen irren köñten/und das Nicenische würcklich geirret habe in dem / daß es ihn/ als einen Ketzer / verdammt habe; Folgte also/ daß Mahomet und Arrius auch Lutherisch-Calvinisch gewesen seyen. Drittens / weilen er auch diejenige in vorgedachten seinen Catalogum setzet / von welchen doch bekandt ist / daß sie biß in ihr letztes End in dem Römisch Catholischen Glauben gelebt haben/ deren etliche auß den Päbsten / Cardinälen/ Ertz-Bischöffen / Bischöffen / Mönchen/ und anderen gewesen / die so gar auch für den Römischen Catholischen Glauben eyfferig geschriben und gestritten haben. Aber mit was falschem Ungrund? Dann er will probieren / daß der heilige Pabst Gregorius Lutherisch-Calvinisch gewesen/ weilen er die Laster der Priester gestrafft; Irenäus / weilen er die Heil. Schrifft lobt; Polycarpus / weilen er die Apostolische Lehr gehalten; Bellarminus / weilen er wider die böse Catholische geschriben. Auß disem allem folget doch nicht / daß solche Vätter und Scribenten Lutherisch-Calvinisch gewesen seyen. Gibt es nicht noch heutiges

Tags

Tags eyfferige Römisch-Catholische Prediger / die das gottlose Leben der Priester verfluchen? die Laster der bösen Catholischen verwerffen? die Heil. Schrifft loben / die Apostolische Lehr befehlen / und seynd derenthalben eben nicht Lutherisch-Calvinisch?

21. Betrachtung.

HAbe mir desthalben einen weit besseren Weegweiser in meiner Religions-Wahl gemachet / als gemeldter Calvinist / da ich alle Ketzereyen von Christi Geburth hero durchsuchet / und gefunden / daß schier alle Glaubens-Articulen deren Lutheranern und Calvinisten seynd gelehret worden von anderen Ketzeren / welche die Kirch verdammet hat / nicht eben / daß einer allein alles gelehret / was Lutherus und Calvinus gelehret / (dann so ist keiner gefunden worden) sondern das Unterschidliche / auch unterschidliche ihre Lehren zu unterschidlichen Zeiten gelehret haben / und habe hierauß doch nicht schliessen können / daß die Lutherische und Calvinische Lehr vor Lutheri und Calvini Zeiten gewesen / sondern vilmehr also reden müssen / daß die Lutherische Re-

ligion eine von allerley Ketzereyen zusammen-geflickte Sect seye / welche Ketzereyen die Christliche Catholische Kirch schon vorlängst verdammt. Lutherus / Calvinus / und andere ihre Glaubens-Genossene widerumb herfür gesucht / und selbigen noch einige neu außgesunnene Irrthumb hinzugeflickt / und eine neue Gestalt gegeben / gleichwie man etwa einen alten Bettlers-Rock auß alten Lumpen vom Krämpelmarckt pflegt zusammen zuhencken / und mit neuen Blacken zu besetzen / und ihme eine neue Gestalt zu geben.

22. Betrachtung.

NAch disem habe ich betrachtet die Kenn-Zeichen der wahren Christlichen Kirchen / wie dieselbe seye / und seyn müsse / eine / heilige / Catholische und Apostolische Kirch. Habe aber keines diser Zeichen gefunden in den neuen reformirten / oder vilmehr deformirten Religionen der Calvinisten und Lutheraner. Ich habe nit gefunden die Einigkeit / indem sie in vilen und vornehmsten Glaubens-Articuln einander zuwider / und ein jede Sect noch in vile Spaltungen zertheilet seynd. Ich hab nicht gefunden die

Heiligkeit/ dann/ weilen die Heiligkeit will/ daß man das Böse meyde / und das Gute würcke / im 36. Psalm. 27. v. so lehren die neue Religionen nicht allein nicht / das Böse zu meiden / zu folg der Göttlichen Geboten/ sonder sagen noch außdrucklich/ die Gebott Gottes seyn unmöglich zuhalten/rathen auch nicht allein nicht / daß man das Gute würcke / sondern lehren vielmehr / daß die gute Werck zu der ewigen Seeligkeit nichts nutzen / ja so gar noch sündmässig seyen / können auch nicht einen eintzigen Heiligen nennen / der ihres Glaubens gewesen seye. Ich hab nicht gefunden / daß die reformirte Religionen Catholisch oder allgemein seyen / indeme sie nicht in aller Welt geprediget werden / wie die Römische/ von welcher allein wahr ist / was zu den Römern am 1. c. 5. v geschrieben stehet : Durch welchen (nemblich JEsum CHristum) wir empfangen haben die Gnad / und das Apostel-Ampt / zu Gehorsamb deß Glaubens in allen Völckern umb seines Nahmens willen/ unter welchem auch ihr beruffen seyd von JEsu Christo. So seynd auch die reformirte Religionen nicht allzeit gewesen / und

vor

vor dem 1515ten Jahr hat man nichts von ihnen gewußt; Ja / seynd würcklich noch nicht überall / sondern stecken nur in etlichen kleinen Provincien Europä/ welches der kleinste Theil ist gegen Africa / Asia / und America / wo man von disen Religionen nichts weißt noch höret. Ich hab nicht gefunden / daß sie seyen Apostolisch / weilen sie nicht von den Apostlen gegründet/ weder die Nachfolgung ihrer Priestern und Hirten/noch ihre Lehr von den Apostlen deduciren oder herführen / und beweisen können. Alle die Kennzeichen aber befinden sich in der Römisch Catholischen Kirchen. Habe also dieselbe billichster Weiß allen anderen Religionen vorgezogen.

23. Betrachtung.

WEiters habe behertziget die anfängliche Bekehrung so vieler Völcker und Länder von dem Heydenthumb zu dem Christlichen Glauben / welche gewißlich wunderbahrlich / und ohne sonderbahre Hülff und Beystand GOttes nicht hätte geschehen können / weilen sich so mächtige König / Kayser / und Tyrannen mit ihrer Grausambkeit / und die Heyden mit ihrer Hart-

Hartnäckigkeit darwider gesetzet: absonderlich/ da der Christliche Glaub dasjenige lehrte / was wider das Fleisch und Blut / und wider die Verständigkeit der Welt ist/ und Geheimnussen vorstellte / die von dem Menschlichen Verstand nicht können begriffen werden / zumahlen auch dises alles geschehen ist durch schlechte / einfältige / und unansehnliche Männer und Prediger. Habe hernacher erforschet / was solches für eine Religion und Glauben gewesen seye / und klahr gefunden / daß es der Römisch Catholische Glaub gewesen seye / welchen Apostolische / von den Römischen Päpsten gesandte Männer haben eingeführet. Dann / daß in den ersten fünff hundert Jahren kein andere Christliche Religion gewesen / zu welcher die Heyden bekehret worden / als die Römisch-Catholische / verlaugnen die Widersager selbsten nicht. Im 6. Sæculo aber ist Engelland durch den Heil. Augustinum/ einen Mönchen/ bekehrt worden / den der H. Papst Gregorius dahin gesandt. Im sibenden Sæculo ist Teutschland bekehrt worden von dem Heil. Bonifacio / so vom Papst Gregorio dem Dritten gesandt worden.

den. Im achten Sæculo ist gantz Mähren durch den Heil. Cyrillum und Methodium bekehrt worden. Im neundten Sæculo Hungarn und Pohlen/ durch die H. Adalbertum/ Biligrinum/ und andere. Im zehenden Sæculo Böhmen und Moscau; Franckreich durch den H. Remigium/ und gantz Frießland vorlängst durch den H. Bonifacium und Willebrordum. Im eylfften/ Pommern durch den H. Brunonem. Im zwölfften Sæculo Liffland/ durch den H. Mainardum/ und Schweden durch Nicolaum Brakpier/ so hernacher Römischer Papst erwählet worden. In den letsten zwey hundert Jahren aber seynd in Indien vielmehrere und grössere Provincien zu dem Römisch-Catholischen Glauben bekehrt worden/ und werden noch täglich mehrere darzu bekehrt/ als würcklich in gantz Europa gefunden werden. Nun aber so habe ich doch nicht ein einiges Heydnisches Volck gefunden/ welches zu der Lutherischen oder Calvinischen/ oder andern dergleichen Religionen sich begeben/ sondern nur etliche laue Catholischen/ die nichts anders als die Fleischliche Gelüsten und ihren Muthwillen

len gesucht. Habe also den Römisch Catholischen Glauben allen anderen jetzigen Secten vorgezogen.

24. Betrachtung.

AUß vorhergehender Betrachtung habe dises beobachtet: wie GOtt allen Apostelen und Apostolischen Männern / die er gesandt / die Völcker zu bekehren / grosse Wunderzeichen gegeben / nach seinem Göttlichen Versprechen zu würcken / indeme Christus zu seinen Jüngern gesagt: Gehet hin und prediget ... machet die Krancken gesund / erwecket die Todten / reiniget die Außsätzigen / treibet die Teuffel auß / 2c. Matth. c. 10. v. 7. & 8. und Marci am letzten stehet: Sie aber zogen auß / und predigten allenthalben / und der HERR würckte mit ihnen / und bekräfftigte das Wort mit folgenden Zeichen. Die Urheber aber der jetzigen neuen Secten / ob sie sich schon berühmen / sie seyen gesandt von GOtt / seine Kirch zu reformieren und zu erneuern / haben doch nicht das geringste Zeichen noch Wunder gethan zu Bestättigung ihrer Lehr / und zum Zeichen / daß sie von GOTT gesandt gewesen; Ja / wie ihnen einer vor-

geworffen/sie haben noch kein lahmes Pferd können gesund machen. Wie hab ich dann können glauben/ daß sie von GOtt gesandt? Absonderlich / da Christus unser Heyland uns gewarnet: Hütet euch für den falschen Propheten/die zu euch kommen in Schaafs-Kleidern (die die H. Schrifft und Evangelium allezeit im Mund haben) aber innwendig seynd sie reissende Wölff. Matth. am 7. c. 15. v. Zumahlen sie einander in ihrer Lehr zuwider/ wie Lutherus und Calvinus/ dann beyde haben die Wahrheit nicht können lehren/also auch von GOtt nicht gesandt seyn/seine Kirch zu reformirē/keiner auß beyden hat grössere Zeichen seiner Sendung von GOtt und seiner Göttlichen Lehr gegeben/als der andere; Ist also keinem auß beyden zu glauben.

25. Betrachtung.

FErners habe das Leben der neuen Stifftern und Urhebern deren Religionen und Secten betrachtet / und mit dem Leben der Apostolischen Männern/welche die Heyden zu dem Römisch-Catholischen Glauben bekehrt/ verglichen / und gefunden / daß ein so grosser Unterschied ist zwischen ihnen/ als

dem Himmel und der Erden / dann vorgedachte Apostolische Männer waren mit GOTT vereiniget / der Forcht GOttes und Andacht ergeben / mit Tugenden geziehrt / mässig / demüthig / keusch / verachteten alles Zeitliche / widerstunden den fleischlichen Begierden / suchten nur die Ehre GOttes / und eyfferten nur umb der Seelen Heyl / wie auß ihrem Leben und Schrifften erhellet; Die andere aber / das ist / deren heutigen Secten Urheber / seynd ihrem Bauch und Fleisch ergebene / abtrinnige / an ihren Gelübden meineydige / gottlose / hochmüthige Leuth gewesen / die nichts anderst gelehrt / als was die fleischliche Begierden hegt / und den Muthwillen steifft; Wie dann ihr Leben und Schrifften klahr erweisen. Dann wer ist eben hochmüthiger gewesen / als Luther und Calvinus? Die sich mehr geschätzet / als alle Alte / die ihre Außlegung der Heil. Schrifft der Außlegung aller H. Vätter und gantzen Kirchen vorgezogen? Wessen Schrifften seynd unflätiger / als eben deß Luthers Schrifften? Wessen Schrifften gottloser und gottslästeriger / als deß Calvini? Daß

sich auch jetzund ihre Nachfolger derselben schämen.

26. Betrachtung.

ES hat mich auch dises sehr bewegt / den Römisch Catholischen Glauben vor allen anderen zu erwählen/weilen noch würcklich viele bey denen Römisch Catholischen gefunden werdē/die alles verlassen/ Freund/ Bekandten / Würden / Haab und Güther/ und sich auß Eyffer der Seelen mit gröster Freud in die entfernte Länder zu den Barbarischen Völckern begeben / ihnen das Evangelium Christi predigen / und selbige zu der Römisch Catholischen Kirch führen/wiewohlen sie die Marter und den Tod für Augen sehen / und sich versicheren können / daß sie mit Paulo werden seyn in vielfältiger Arbeit/vilmehr in Gefängnussen/mit Streichen über die Massen geschlagen/ offtermahl in Todts Gefahr / 2c. wie er schreibt in seiner 2. Epist. zu den Corinthern am 11. cap. 23. v. welches gewißlich kein Prädicant so vieler Secten thut. Worauß geschlossen/ daß jene durch den H. Geist müsten geführt werden / und dise nicht ; Indem niemand

ein

ein grössere Lieb hat / als daß er seine Seel für seine Freund setze. Joh. 15. c. 13. v.

27. Betrachtung.

JCh habe auch mit gröster Verwunderung in Obacht genommen / wie bey den Römisch Catholischen so vile vornehme und reiche Männer/Frauen/ Jünglinge und Jungfrauen/so viele Kinder der Fürsten/ Grafen und Herren die Welt mit aller Eytelkeit verlassen / und auß Liebe GOttes / und ihrer Seelen Heyl/ sich in die Armuth und strengste Orden begeben : Da auch gar offt ihre Eltern und Freund sich darwider setzen. Hingegen wird kaum einer in den neuen Religionen zu finden seyn / der von einem ehrbahren Geschlecht gebohren / wolle ein Prädicant werden; Welches ich nicht will sagen/ als thäte GOtt die Persohnen ansehen/ dann bekandt ist/ daß Christus die einfältige unstudirte Fischer zu Apostlen habe außerwählet / sondern habe darauß abgenommen / daß bey jenen eine sonderbahre Gnad GOttes würcke / und ihr Glaub müste warhafftig seyn / in welchem GOtt solche sonderbahre Gnaden verleyhen thut.

28. Betrachtung.

JCh erinnere mich / daß / als ich noch jung gewesen / zwey Lutherische Prädicanten in meiner Gegenwart von einem mir wohl bekandten Jüngling geredt / und sagte der eine / so vil ich auß dises Jünglings Gebärden und Sitten kan abnehmen / so wird er ein keusches und reines Leben führen. Worauff der andere antwortete : Er wird sehr wohl thun / dann die Keuschheit und Reinigkeit seynd sonderbahre Gaaben und Gnaden GOttes. Ich alsdann noch sehr jung / und zwar Lutherisch / sprache bey mir selbsten : Wie muß es dann kommen / daß unsere Pastoren solche Gaabe und Gnad Gottes nicht haben / die sich doch Reformatores, oder Verbesserer der Kirchen nennen / und Prediger deß reinen Evangelij seyn wollen / und sagen / daß die Keuschheit und Reinigkeit seye ein sonderbahre Gaab und Gnad GOttes / da doch keiner von den Prädicanten ein lediges keusches Leben führt ; Hingegen gibt GOtt solche Gaab und Gnad so viel Papisten / die wir für abgöttische Leuth halten : Indem bey ihnen so viel Closter-Jungfrauen / Ordens-Geistliche / und weltliche

liche Priester gefunden werden / die ein keu-sches reines Leben führen. Muß also ihr Glauben GOtt wohlgefälliger seyn / als un-serer / weilen er in demselben solche Gnad gibt. Habe also in meinem reiffern Alter offt daran gedacht / und ist endlich auch ein Ursach gewesen / den Römisch Catholischen Glauben anzunehmen.

29. Betrachtung.

JCh hab viele Authores gelesen / welche wider den Römisch Catholischen Glau-ben geschriben / und besonder in Obacht ge-nommen / daß sie in allen ihren Haupt-Sa-chen suchen zu probieren / was die Catholi-sche nicht laugnen / sondern gern gestehen: Was aber die Catholische für Glaubens-Articulen halten / das rühren sie nicht an / zu bestreiten. Als zum Exempel: Sie bringen vile Text der H. Schrifft bey / daß GOtt allein solle angebett werden: Wel-ches kein Catholischer laugnet / sondern sie glauben festiglich / daß die Sünd der Abgöt-terey seye / einem Geschöpff Göttliche Ehr erweisen. Weiters ziehen sie an die Heil. Schrifft / wo sie rühmlich von dem Ehestand redet / worzu nutzet es aber? die Catholische hal-

halten ja die Ehe für ein heiliges Sacrament / halten beynebens mit dem H. Paulo in seiner ersten Epistel zu den Corinther am 7. c. 38. v. Wer seine Jungfrau verheurathet / der thut wohl / wer sie aber nicht verheurathet / der thut besser. Sie / die Uncatholische / erheben deßgleichen auch die Verdiensten Christi und seine Genugthuung für unsere Sünden? Lehren dann nicht die Catholische auch / daß die Verdiensten Christi eines unendlichen Werths seyen / und für aller Welt Sünden genug gethan haben; Lehren aber annoch auch wohl darbey / was der H. Petrus gelehrt in seiner 2. Epistel / 1. c. 10. v. Liebe Brüder / befleissiget euch umb so vil mehr / eueren Beruff und Außerwählung durch gute Werck gewiß zu machen. Und was der Heil. Paulus zu den Römern am 8. c. 17. v. schreibt: So wir mit ihm leyden / auf daß wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden. Imgleichen loben sie sehr den Glauben / was folgt aber darauß? bekennen ja alle Catholische / daß ohne den Glauben ohnmöglich seye / seelig zu werden. Sie sagen auch zugleich / was der H. Jacobus in seiner Canonica am

2. c.

2. c. 24. v. geschriben: So sehet ihr nun / daß der Mensch auß den Wercken gerecht wird / und nicht auß dem Glauben allein. So dann / was der H. Paulus hat zu den Corinthern in seiner 1. Epistel am 13. cap. 2. v. Und wann ich allen Glauben hätte / also daß ich auch Berge versetzte / und hätte aber die Liebe nit / so wär es mir nichts nutz. Endlich schreiben und klagen sie wider das böse Leben etlicher Priester; Was richten sie aber damit auß? Alle Catholische verfluchen das Laster-Leben ihrer gottlosen Priester / loben hingegen auch und verwundern sich über das reine und Englische Leben der Frommen.

30. Betrachtung.

JCh habe auch beobachtet / daß eben solche Authores in ihren Schreiben / wie auch die andere Prädicanten in ihren Predigen und Reden die Römisch-Catholische Kirch nur mit Schmäh-Worten bestreiten / und dieselbe bey dem gemeinen Volck verschwärtzen / und hab deßhalben hierauß erkennt / daß es ihnen an wahren Haupt- und Grund-Ursachen und Beweißthumb mangle / hiemit die Römisch Catholische Kirch zu bestrei-

ten. Dann / wann man im Probieren und Disputieren zum Schänden und Schmähen kombt / so ist es ein ohnfehlbahres Zeichen/ daß man an der Prob ermangle. Zu dem seynd die Schmach Reden allzeit mit Falschheit und Lügen vermischt; Wie hab ich dann können die Warheit mit der Falschheit erkennen? Indeme sie dann denen Catholischen fälschlich vorwerffen/ als thäten sie die Heilige gleich als GOtt anbetten/ den Papst für ihren GOtt hielten/ mehr Hoffnung und Vertrauen hätten auf ihre eigne Verdiensten und der Heiligen / als auf die Verdiensten Christi: Und dergleichen hundertfältige andere Lügen und falsche Bezüchtungen/ in welchen ich das Fundament meines Glaubens nicht könte gründen / sondern beschliessen müste / selbsten der Warheit nachzuforschen / und da ich dieselbige gefunden/ hab ich alle vorgedachte Secten deß Betrugs und der Schmähung schuldig befunden/ und also gäntzlich verworffen.

31. Betrachtung.

JCh weiß mich noch gar wol zu erinnern/ daß ich in meiner Jugend bey den Calvi-

vinisten einer Theologischen Disputation und Außlegung beygewohnt/ und einer / so etwas verständiger war als die andere/dem Professori ein wichtiges Catholisches Argument und Beweißthumb / als ein Catholischer vorgehalten : Worauf der Professor erstaunt / eine Zeitlang still geschwigen/ endlich zur Antwort geben: Er hätt eben dises seinem Professori in Engelland vorgehalten / und nichts anders zur Antwort erhalten / als daß solches Argument unwidersprechlich und unaufflößlich seye / und müste man den Catholischen nimmer directè, das ist/ grad und blatt darauf antworten / sondern Umschweiff suchen/ umb selbes also unbeantwortet abzulehnen: Uber welche Antwort ich mich sehr geärgert / massen durch solche Ablehnung kein Argument und strittiger Glaubens-Punct aufgelöset/ noch zur Erkandtnuß der Warheit geschritten wird: Und habe deßhalben schon dazumahl bey mir gedacht/daß sich die Uncatholische in den wahren Glaubens-Puncten umb Erkandtnuß und Beförderung der Warheit nicht bemühen.

32. Betrachtung.

AUch dises hat mir die neue Religionen suspect gemacht/ und in Argwohn gezogen/ daß/ ob sie schon die Catholische nach ihrem Belieben an die H. Schrifft anhalten/ dannoch theils gantze Bücher derselben verwerffen / theils fälschlich und nach eines jeden seinem Privat Geist und eignen Sinn außlegen; Da hingegen die Römisch-Catholische alle nur eine Außlegung haben / einerley Biblen sich gebrauchen / deren sich die Kirch schon von dreyzehen hundert und mehr Jahren her gebraucht / solche nicht nach eines jeden Sinn / sondern nach der H. Vättern und der gantzen Kirchen-Lehr außlegen. Von welcher Kirchen Christus Matth. am 18. c. 17. v. also spricht: Höret er die Kirch nicht / so halte ihn wie ein Heyden und Publicanen.

33. Betrachtung.

DAmit ich nichts ohn untersucht möchte lassen/ so habe ich den kleinen Catechismum Lutheri bedachtsamb gelesen/ dessen sich noch würcklich die Lutheraner in Hungarn gebrauchen / und dargegen gelesen den jenigen/ welchen gemeldter Lutherus Anno

1567.

1567. zu Wüttenberg lassen außgehen/und hab gefunden / daß selbiger Catechismus in seiner ersten Wüttenbergischen Edition dem andern wie Tag und Nacht in Glaubens-Articulen zuwider seye; Hätte auch nicht fassen können / wie solche grosse Veränderungen hätten können geschehen / wann ich nicht gewußt / daß die jenige Neuglaubige ihre Glaubens-Articuln thäten nach Belieben und Gutduncken veränderen: In einer Provintz glaubt man dises / in einer andern jenes / heut dises / morgen etwas anders. Wer nun so widrige Aenderungen deren Glaubens-Articulen in vorgemeldten beeden Lutherischen Catechismis nicht glauben will / der wird alsobald finden solches wahr zu seyn / wann er nur beede Catechismos liset / da auch vorgemeldter Wüttenbergische Catechismus Anno 1701. zu Tyrnau in Hungarn auffs neu gedruckt worden: Hingegen aber ist in so vielen verschiedenen Catholischen Provintzen / so ich durchwandert / kein eintziger Unterschied der Catechismen / sondern in allen Glaubens-Puncten ein gleichförmige Einigkeit zufinden.

34. Betrachtung.

WEilen ich dann so viele verschidene Meynungen in Glaubens-Sachen bey denen gefunden / die der Augspurgischen Confession zugethan / so habe beschlossen / ermeldte Confession reifflich zu überlesen; Habe aber dieselbe nach Unterschied der Zeit und Orthen auch also variabel und verschiden gefunden / daß ich nicht erkennen konte / welches eigentlich die wahre Augspurgische Confession seye / weilen auch die Lutherische Professores selbsten hierinn nicht überein stimmen / biß ich die Wienerische Kayserliche Bibliothec besehen / in welcher der Kayserliche Bibliothecarius uns die jenige in Original gezeigt / welche Melanchton Anno 1530. auf dem Reichs Tag zu Augspurg / dem Kayser Carolo V. überreicht / die aber in so weit anderst ist / als die jetzige / daß wañ diser der Titul der Augspurgischen Confession nicht vorgedruckt wäre / sie niemand darfür halten würde; Habe also darauß geschlossen / daß die jetzige Lutherische Religion nicht nach der Augspurgischen Confession / sondern gantz anderst seye; Darumb ich dann die jetzige Lutherische Religion verworf-

worffen: Daß ich aber auch vorgedachtem Original der ersten Augspurgischen Confession nicht beygefallen/ ist unter andern dises eine Ursach/ weilen sie voller Lügen ist/ und sich offentlich widerspricht. Welches der Cardinal Patzmannus in seinem gelehrten Buch/ Kalautz genandt/ vom 415. biß zu dem 440igsten Blat weitläuffig beweiset.

35. Betrachtung.

ALs ich die Wort Christi des HErrn Matthäi am 7. c. 13. und 14. v. öffters betrachtet/ da er also spricht: Gehet hinein durch die enge Pforten: dann die Pforte ist weit/ und der Weg ist breit/ der zum Verderben abführet/ und ihrer seynd vil/ welche dardurch eingehen. O wie eng ist die Pforte/ und wie schmahl ist der Weg/ der zum Leben führet/ und ihrer seynd wenig/ die ihn finden. Wie dann auch Luc. am 13. c. 24. v. Bemühet euch durch die enge Pforten einzugehen. Da ist mir gleich beygefallē/ daß die neue Religionen nicht der enge Weeg zu dem Leben/ sondern der breite Weeg seyen/ der zum Verderben führt. Dann nach ihrer Lehr ist es genug/ seelig zu werden/ wann ich glaube/ daß ich werde seelig werden/ oder

zu der Seeligkeit prædestinirt seye: Welche Lehr der Lehr Christi und Aposteln gantz zu wider; dann als jener Matth. am 19. c. 16. v. Christum gefragt: guter Meister / was soll ich guts thun/ damit ich möge das ewige Leben haben? antwortet Christus: Wilst du zum Leben eingehen/ so halte die Gebott. Nach der neuen Religionen Lehr antwortet man nicht also: wilt du zum Leben eingehen / so halte die Gebott/ dann die Gebott Gottes seynd nach solcher Lehr unmöglich zu halten/ sondern sie sprechen: wilst du zum Leben eingehen / so glaube nur/ daß Christus die Gebott GOttes / seines Vatters für dich erfüllet/ so wirst du seelig. Als jene Juden Actor. 2. c. 37. v. von dem Predigen deß H. Apostels Petri in ihren Hertzen zu wahrer Reu bewegt/ den Heil. Petrum und die übrige Apostel befragt: Ihr Männer und Brüder/ was sollen wir thun: Antwortete ihnen Petrus: Thut Buß. Christus selbsten spricht Luc. am 13. c. 3. v. Es seye dann/ daß ihr Buß thut / so werdet ihr gleicher Weiß umbkommen/ ꝛc. und widerum der H. Petrus Actor. am 13. c. 19. v. Derowegen hut Buß / und bekehret euch / damit eure Sün-

Sünden außgetilgt werden. Also hat geprediget Johannes der Tauffer Matth. am 3. c. 2. und 8. v. Thut Buß / thut würdige Früchten der Buß. Was antworten aber die neue Reformirer und Lehrer? Sie sprechen: Glaub allein/daß dir deine Sünd vergeben seyen durch die Verdiensten Christi/ und dises ist genug. Ich frage auß disen weiters: Ob ich solle verzeyhen denen / die mich beleidigt haben/wann ich will/daß mir Gott auch verzeyhe? was können und müssen sie hierauf anderst antworten / als nach ihrer Lehr: daß es nicht vonnöthen seye/ ich soll nur glauben/daß mir meine Sünden vergeben seyen; da doch Christus Matth. am 6 c. 14 und 15. v. außtrücklich sagt: So ihr den Menschen ihre Sünden vergebet/ so wird euch euer himmlischer Vatter eure Ubertrettung auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen nicht vergebet/ so wird euch euer Vatter eure Sünden auch nicht vergeben. Ich will ferner fragen: Ob ich durch die gute Werck könne das ewige Leben erwerben? Und sie werden mir antworten: Gantz und gar nicht; Der Glaub allein macht seelig; da doch die H. Schrifft in der

2. Epistel Petri am 1. c. 10. v. sagt: Befleissiget euch umb so vil mehr/euren Beruff und Außerwöhlung durch gute Werck gewiß zu machen. Und der H. Paulus zu den Römern am 2. c. 6. v. Er wird einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken. Und in seiner 1. Epistel zu den Corinthern am 3. c. 8. v. Ein jeglicher aber wird seine eigene Belohnung empfangen nach seiner Arbeit. Ich frage noch/ob ich könne meine Sünden mit Allmosen außsöhnen? Weilen Christus Luc. am 11. c. 41. v. sagt: Gebet Allmosen/und alles ist euch rein. Wie dann auch der Daniel in seinem 4. c. 24. v. dem König Nabuchodonosor also rathet: Löse deine Sünd ab mit Allmosen/und deine Missethat mit Barmhertzigkeit gegen die Armen: Und sie werden widerumb mit Lügen müssen antworten: dises seye nicht vonnöthen; sondern glaube nur / daß Christus für dich habe genug gethan: und alles ist dir rein. Glaube nur allein/daß der HERR Christus für dich gestorben seye / und du wirst deine Sünden außlöschen. Der Glaub allein ist genug zu allem / der Glaub allein macht seelig. Ich frage endlich/ durch welche

welche Sünden die Menschen verdambt/ und der ewigen Glori beraubt werden? Der H. Paulus wird antworten in seiner ersten Epistel zu den Corinth. am 6. c. 9. und 10. v. Lasset euch nicht verführen: Dann weder die Unkeusche / noch die Abgöttische/ noch die Ehebrecher/ noch die Weichlingen/ noch die Knabenschinder / noch die Diebe/ noch die Geitzigen/ noch die Trunckene / noch die Lästerer / noch die Räuber werden das Reich Gottes besitzen. Die Neuglaubige aber werden antworten mit ihrem Luthero in seiner Hauß-Postill den 8. Sonntag Trinitatis: Der Unglaub allein verdambt. Sehe also ein neuer und breiter Weeg zu dem Himmel/ durch welchen doch niemand zum Himmel kommen ist.

36. Betrachtung.

DA ich auch dise Frag erweget: Ob der Glaub allein seelig mache? Welches zu behaupten Lutherus jenen Text Pauli zu den Röm. am 3. c. 28. v. (Wir halten darfür/ der Mensch werde gerechtfertiget durch den Glauben) betrüglicher Weiß verfälschet/ und ihme das Wörtlein allein / zugesetzt; als hätte Paulus gelehrt : Der Mensch

werde gerechtfertiget durch den Glauben allein / so doch dem H. Paulo fälschlich wird nachgeschriben. So habe ich alsobald geargwohnet / ob nicht die Neuglaubige sich solchen Betrugs mehr in andern Texten der H. Schrifft thäten gebrauchen; Habe auch in der Warheit gefunden / wovon ich geargwohnet / dann Lutherus in obangezogener 2. Epistel Petri am 1. c. 10. v. Befleissiget euch umb so viel mehr / euren Beruf und Außerwöhlung durch gute Werck gewiß zu machen / dise Wort : Durch gute Werck / außgelassen / weilen sie seiner Lehr / daß die gute Werck zur Seeligkeit nichts nutzen / außtrücklich widersprechen. Also haben die mehriste Calvinisten dise klahre Wort Christi : Hoc est Corpus meum, das (unter denen Brod-Gestalten) ist mein Leib / Luc. am 22. c. 19. v. also geändert / und an statt hoc est, gesetzt : hîc est, allhier (wo ich würcklich stehe oder sitze) ist mein Leib : damit sie nur die wahre Gegenwart Christi unter denen Sacramentalischen Brod-Gestalten verlaugnen mögen. Eben diser Ursach halben lesen sie an statt diser Worten : Ego sum Panis vivus, qui de Cœlo descendi.

di, Joan. am 6. c. 51. v. Ich bin das lebendige Brod / der vom Himmel gestigen bin. Also: Panis vivificans &c. Ich bin das lebend-machende Brod ꝛc. Hiedurch zu erzwingen / als wäre das Hochwürdige Sacrament nur ein natürliches Brod / so da zwar dem Leben dienet / aber in sich nicht lebe? Also haben sie auch den Text Jaco am 5. c. 16. v. geändert/daß an statt confitemini alterutrum peccata vestra: Bekennet einander / einer dem andern eure Sünden; sie also lesen: Confitemini peccata vestra erga invicem: Bekennet eure Sünden aufeinander/ einer gegen dem andern: Auf daß sie die Sacramentalische Beicht/ welche die Catholische auß vorigem Text Jacobi beweisen/ abschaffen mögen. Also haben sie auch disen Text deß H. Pauli zu den Hebr. am 13. c. 4. v. Honorabile connubium in omnibus: Ein ehrliche Vermählung sey bey euch allen! also geändert: Honorabile connubium inter omnes: Ein ehrliche Vermählung soll seyn unter allen:, Wordurch sie behaupten wollen / daß auch die Priester zur Ehe schreiten / und heurathen sollen. Also haben sie aus den Worten Christi Matth.

am 25. c. 34. und 35. v. Venite Benedicti Patris mei, possidete paratum vobis regnum à constitutione mundi: Esurivi enim, & dedistis mihi manducare: das ist/ kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das Reich/ das euch bereit ist von Anbegin der Welt: dann ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mir zu essen geben. Das Wörtlein enim, dann/ weilen es scheinet / als thäte es erweisen / daß die gute Werck zum ewigen Leben nutzen / außgelassen. Ich lasse dergleichen viele Veränderungen auß. Habe also gefunden/ daß die neue Lehrer und Urheber der neuen Religionen den Weeg GOttes in der Wahrheit nicht lehren / sondern die H. Schrifft nach ihrem eignen Sinn außlegen / stimmlen/ und verändern / wie hätte ich dann können bey solchem Glauben bleiben?

37. Betrachtung.

DIe wahre Kirch Christi von den falschen zu erkennen/ hab ich also bey mir disen nachfolglichen Sinn-Schluß gemachet: Es ist ein wahre Kirch Christi. Dises gestehen alle Religionen und Secten der Christenheit/ ausser den Ketzern/ die Exspectan-

ctantes genennet werden. Wann dann eine Kirch Christi ist / so muß sie von Christo eingesetzt seyn: ist sie von Christo eingesetzet / so ist sie mit gröster Weißheit eingesetzet / dann er ist die ewige Weißheit. Und so sie mit gröster Weißheit eingesetzt worden / so muß sie also unfehlbar eingesetzet seyn / daß sie beständig verharre / nach der Lehr Christi selbsten / Matth. am 7. c. 24. und 25. vers. wo er sagt: Daß ein weiser Mann seye / der sein Hauß auf einen Felsen gebaut hat. Da fiel ein Platz Regen herab / und kamen Wasserflutten / auch bliesen die Wind / und stiessen auf dasselbige Hauß / und es fiel gleichwohl nicht / dann es war auf einen Felsen gegründet. Und solcher Felsen ist derjenige / von welchem Christus geredt Matth. am 16. c. 18. v. Du bist Petrus / und auf disen Felsen will ich meine Kirch bauen / und die Porten der Höllen sollen sie nicht übergwältigen. Wann sie also vest gegründet / so hat sie nicht können fehlen / noch fallen / weder durch Platz Regen der Bekümmernuß / noch durch Wasser-Flütten und Flüß der Verfolgungen / noch durch die Winde der Ketzereyen zer-

fallen: Sonsten wäre sie auf den Sand/ und nicht auf den Felsen gegründet gewesen. Hat sie nicht können fehlen/ noch fallen/ noch abnehmen; so ist sie allzeit sichtbar gewesen. Dann sonsten Christus umbsonst seine Glaubige ermahnt hätte/ Matth. am 18. c. 17. vers. Sage es der Kirchen; wann er aber die Kirchen nicht höret / so halte ihn wie einen Heyden und Publicanen. Dann / wie könten die Glaubige der Kirchen etwas sagen oder anzeigen / wann die Kirch unsichtbar / und nicht zufinden wäre? Ist sie dann allen Glaubigen sichtbar gewesen / so hat sie müssen von denen Apostlen nach der Aufferstehung Christi fortgepflantzet werden. Denen er gesagt Marci am 16. c. 15. vers. Gehet hin in die gantze Welt/ und prediget das Evangelium allen Creaturen / wie sie dann gethan nach Zeugnuß ermeldten Evangelistens: Sie aber zogen auß / und predigten allenthalben/ und der HErr würcket mit ihnen / und bekräfftiget das Wort mit folgenden Zeichen. Und als diser Glaub und Kirch Christi durch die Aposteln über all fortgepflantzet/ und in der gantzen Welt geprediget ge-

we-

wesen / so hat sie derenthalben müssen allgemein / oder Catholisch seyn. Wann sie Catholisch oder allgemein gewesen / so hat sie zugleich auch einig seyn müssen. Derowegen wird sie genennet Johan. am 10. c. 16. v. unum ovile, ein Schaaf-Stall. Zu den Römern am 12. c. 4. v. unum corpus, ein Leib. Und zu den Ephesern am 4. cap. 4. v. unus spiritus, ein Geist. Wann dann nun die Kirch Christi ein Leib und ein Geist ist / so hat sie auch ein Haupt müssen haben; ist sie sichtbar / und hat ein Haupt müssen haben / so hat Christus nach seiner Himmelfahrt ihr müssen zum sichtbaren Haupt einen auß den Apostlen vorstellen / und denjenigen zwar / deme Er gesagt Joh. am 21. c. 16. v. Weyde meine Lämmer. Und Matth. am 16. c. 18. v. Und ich sage dir / du bist Petrus / und auf disen Felsen will ich mein Kirch erbauen / und die Porten der Höllen sollen sie nicht übergwältigen. Also ware Petrus von Christo zum sichtbaren Haupt seiner Kirchen gesetzt. Weilen aber Petrus nicht allzeit hat können leben / die Kirch Christi doch allezeit bestehen müssen: wie Er dann gesagt Matth. am 28.

 c. 20.

c. 20. v. Sihe / ich bin bey euch alle Täge / biß zum End der Welt. So hat er in seinem Universal-oder allgemeinen Hirten-Ambt und Christlicher Lehr andere Successores, oder Nachfolger / und nach disen noch andere haben müssen ; ist also die Succession und Folgung deren Hirten / und der Lehr nothwendig zu der wahren Kirchen Christi ; Weilen aber auch Petrus und seine Nachkömmlinge nit in eigner Persohn haben können das Evangelium in der gantzen Welt predigen / so haben sie Mithelffer müssen haben in solchem heiligen Werck / wie zu den Epheseren am 4. c. 11. und 12. v. geschrieben stehet : Und Er selbst hat etliche zwar gegeben zu Hirten und Lehreren zu Vollziehung der Heiligen / zum Werck deß Diensts / und zu Erbauung deß Leibs Christi : Biß wir alle einander unter Augen kommen / und zu einem vollkom̃enen Mann werden in der Maaß deß vollkommenen Alters Christi (nemblich in der Aufferstehung) aufdaß wir nun nicht mehr unstätige Kinder seyen / noch von einem jeglichen Wind der Lehr umbgetrieben / und durch Schalckheit der Menschen mit List deß Irr-

thums

thumbs hintergangen werden. Letztlichen/ weilen uns Christus zu seiner Kirchen beruffen hat/ damit wir einen neuen Menschen anziehen/ der nach GOtt erschaffen ist/ in Gerechtigkeit/ in wahrer Heiligkeit. Zu den Ephesern am 4. c. 24. v. so muß die Kirch Christi heilig seyn/ nemlich durch seine Lehr zur Heiligkeit führen/ und etliche heilige Persohnen haben. Nun ist solche Kirchen Christi/ die von ihm gegründet/ und durch die Apostlen fortgepflantzet worden/ kein andere/ als die Römisch-Catholische Kirch; dann dise ist durch die heilige Apostlen Petrum und Paulum zu Rom angefangen/ und vermehret worden; diser Kirchen Glaub ist der Apostlen Glaub/ absonderlich deß Heil. Pauli/ der zu den Römern am 1. c. 12. v. schreibet: Daß sein Glaub der Römer Glaub/ und ihr Glaub sein Glaub/ und also folglich der Apostolische Glaub seye: Diser ist durch die gantze Welt verkündiget worden/ wie ermeldter Heil. Paulus am 8. v. selbsten bezeuget: also ist solcher Glaub und Kirch allgemein und Catholisch. Dise Kirch ist von Christo durch Petrum auf einen Felsen gegrün-

det/ so hat sie nicht können übergwältiget werden / noch abnehmen/sie ist allzeit sichtbar gewesen / und annoch sichtbar / zu welcher alle Völcker sich gezogen/ und die Heyden sich bekehret haben. Dise Kirch hat allzeit nacheinander folgende Hirten der gantzen allgemeinen Christenheit gehabt / von dem Heil. Petro an biß auf den heutigen Papst Clementem den Eylfften. Dise Kirch hat eine heilige Lehr deß Glaubens in der gantzen Welt / ist also einig. Dise Kirch hat vile Heilige / Martyrer / Beichtiger / und Jungfrauen gehabt / und lehret ihre Glaubige die Heiligkeit / daß sie das Böse sollen lassen / und das Gute würcken / ist also heilig: Also dann auch der wahre Glaub / die wahre Religion / und die wahre Kirch Christi. Wann sie demnach die wahre Kirch Christi ist / so ist sie auch die alleinig/ wahre/ Christliche Kirch / und allein außzuwählen / und anzunehmen.

38. Betrachtung.

HIngegen seynd alle andere Secten oder Religionen (sie mögen nun sambt oder sonders genommen werden) einander in ihren Lehren und Glaubens-Articulen zu-

wi-

wider; seynd also keine einige Kirch. Sie kommen nicht von den Apostlen her / sonder seynd vil hundert Jahr nach den Apostlen erstanden / seynd also keine Apostolische Kirchen; sie seynd nicht überall / sondern nur in etlichen kleinen Provincien Europæ; also keine allgemeine oder Apostolische Kirch. Sie können ihre vermeynte Hirten nicht weiter herbringen / als von Luthero / oder dergleichen. Haben also keine von denen Apostlen her nacheinander folgende Hirten. Sie können keinen Heiligen ihrer Religion nennen / sie lehren nicht / daß man das Böse lassen / und das Gute würcken soll / sondern sagen / das eine seye unmöglich / das andere nutze nichts zur Seeligkeit / seynd also keine heilige Kirch. So haben sie dann keine Zeichen der wahren Kirchen Christi / seynd also alle zusammen / und jede besonder / zu verwerffen.

39. Betrachtung.

ES geschicht gar offt / daß eine Strittigkeit zwischen den Catholischen und Uncatholischen entstehet über einen Text der H. Schrifft; Und ist die Frag nicht / ob das Buch / worauß der Text genommen / Canonisch

nisch und gültig seye / oder ob die Dollmetschung gut und recht seye: Sondern die Frag ist / welcher der rechte Sinn solches Texts / und welche die wahre Außlegung desselben seye? Die Römisch Catholische legen ihn auß nach Meynung der ersten Kirchen und der HH. Vättern: Die Uncatholische aber bringen neue Außlegungen herbey / die nicht allein der Lehr der ersten Kirchen und deren heiligen Vättern zuwider seynd / sondern die auch unter sich einander widerstreben / nach einem jeden seinem eigenen Sinn und Hirn. In dergleichen Fällen habe offt gezweifflet/welcher Außlegung ich sollte beyfallen? Da ich aber die Sach recht betracht/so hat mir die Vernunfft klärlich eingeben / daß ich solle vielmehr der Römisch Catholischen Außlegung folgen / weilen sie der Außlegung der allgemeinen und ältesten Kirchen / und der uhralten heiligen Vättern gleichförmiger ist. Theils auch / weilen die Authorität der gantzen allgemeinen und ältesten Kirchen mehr gilt / als die Authorität einiger Privat-Persohnen: Welche/ gleichwie sie sich erst neulich herfür gethan/also ihnen wenig zu trauen / so dann/

weilen an den heiligen Vättern nit zu zweifflen / die in aller Heiligkeit und Gelehrtheit wohl gegründet/mit Tugenden begabt/ und die Wahrheit gesucht: Da die andere Neuglaubige leichtsinnig / wenig gelehrt / und nichts anderes / als ihren Muthwillen und fleischliche Begierden zu erfüllen getrachtet: Theils auch/ weilen solche heilige Vätter nahe nach den Zeiten der Apostelen / ja etliche gar zu ihren Zeiten gelebt / und also ihren Sinn und Meynung / wie auch der Heil. Schrifft grössere und bessere Wissenschafft haben könnten/ als die neuliche Urheber der Secten/ welche so vil hundert Jahr hernach kommen. Zu deme noch / ist solche Außlegung der heiligen Vätteren vor den heutigen Strittigkeiten geschehen/ daß sie also die H. Schrifft nicht partheyisch außgelegt; Die jetzige Neuglaubige aber suchen dieselbe auff ihre Seiten zu ziehen / und wollen mit Gewalt die H. Schrifft nach ihrer Lehr zwingen/und nicht ihre Lehr nach der H. Schrifft einrichten.

40. Betrachtung.

DAmit aber dises besser erhelle / so wollen wir zum Exempel beybringen diesen Text

Text der H. Schrifft/und die Wort Christi deß HErrn selbsten: Hoc est Corpus meum, das ist mein Leib. Die Römisch-Catholische nehmen dise Wort in ihrem natürlichen und wahren Sinn / weilen es allezeit die Außlegung der allgemeinen Kirchen und aller HH. Vättern von Anfang gewesen ist. Die Uncatholischen verlaugnen die klahre Außlegung auß ihrem eignen Sinn / und Eingebung ihres Privat-Geistes: Und die Lutheraner legen sie auf ein andere Weiß auß / als die Calvinisten. Die Zwinglianer anderst/als die Arrianer / und ein jeder bringt keine andere Ursach seiner Außlegung vor/als seinen eignen Sinn und Privat-Eingebung seines Geistes. Weme auß diesen hätte ich dann sollen glauben? Oder welcher Außlegung beyfallen? Habe derenthalben am besten gedacht / keinem zu glauben / weilen ich so wenig Ursach der Wahrheit bey einem gefunden / als dem andern: Die Wahrheit ist in allem einig / die Falschheit aber zertrennet. Habe also in disem wollen der Lehr deren Römisch Catholischen folgen / weilen dieselbe die sicherste ist.

41. Betrachtung.

AUff daß ich zu dem Fundament der gesuchten Wahrheit käme / so hab ich mir vorgenommen / beyder Partheyen / deren Catholischen so wohl / als Uncatholischen vornehmste Authores durch und durch zu lesen / und zu sehen / wie ihr Lehr mit der Lehr der HH. Vätter der ersten Kirchen / und unter sich selbsten überein stimme. Habe derowegen viele Bücher der Römisch-Catholischen durchsuchet / die zwar von unterschiedlichen Nationen / in unterschiedlichen Reichen und Provintzien geschrieben worden; Theils von Spaniern / Italiänern und Frantzosen / theils von Nieder- und Engelländern / theils von Teutschen / Pohlen und Hungarn; Und hab gefunden / daß sie in Glaubens-Sachen alle überein stimmen / und was mich am mehristen verwundert / ist / daß die jenige so in Scholasticis, oder Schul-Strittigkeiten einander zuwider / als die Thomisten / Scotisten / Nominales und Jesuiten / doch in Glaubens-Sachen eins halten / eben dasselbige lehren und bekennen. Eben dises hab ich beobachtet in den Schreiben der alten heiligen Vättern /

wie-

wiewohlen dieselbe zu unterschiedlichen Zeiten/und in den entfernsten Theilen der Welt gelebt/und geschrieben; Als Ignatius und Chrysostomus zu Antiochia / Athanasius und Telesphorus zu Alexandria/ Macarius und Cyrillus zu Jerusalem / Proclus zu Constantinopel / Gregorius und Basilius in Cappadocien / Justinus zu Athen / Dionysius zu Corinthen / Ephrem in Syrien / Cyprianus / Optatus und Augustinus in Africa/ Epiphanius in Cypria/ Ambrosius in Italien/Jeremias in Franckreich/ Orosius und Isidorus in Spanien / Beda in Engelland. Da hingegen ich aber hernach der heutigen Uncatholischen ihre Schrifften gegen der Lehr der alten heiligen Vättern verglichen/habe gefunden/daß sie so weit davon entfernt / als der Himmel von der Erden: Da ich auch sie selbst / die Uncatholische Scribenten / gegen einander gelesen / so hab ich klar gesehen / daß sie einander in Glaubens-Sachen zuwider seyen; Dann die Calvinisten seynd nicht allein wider die Lutheraner / und die Lutheraner hingegen wider die Calvinisten / und beyde Theil wider die Puritaner/Arrianer und Widertäuffer;

Son-

Sondern die auch eines Glaubens seynd / zerzancken sich in Glaubens-Sachen auffs ärgste; Also lehren anderst in einer Sach die Calvinisten / so Rigidi, anderst die Calvinisten / so Molles genannt werden. Anderst die Remonstranten / anderst die Contra-Remonstranten / also auch anderst die Puritaner / als die Preßbyterianer: Und eben also lehren eine Sach weit anderst die Wüttenbergische Lutheraner / als die Königsbergische Lutheraner / die in Schweden anderst / als die in Hungarn / die Brandenburger anderst / als die Engelländer; So halten sie einige Glaubens-Puncten anderst in disem Sæculo, als sie gehalten im vorigen / und jetzund anderst / als im Anfang deß Lutherthumbs. Was hätte ich dann für eine Ursach am Jüngsten Tag können beybringen / daß ich vorgedachten so vilen hochheilig-und verständigen Männern und Vättern der uhralten Catholischen Kirchen / solche verwirrte / wenige / nit gar gelehrte noch fromme / unter sich selbsten zertrennte Menschen hätte vorgezogen? Habe also wohl geacht / es seye besser / den Römisch-Catholischen

sich zugesellen / und die andere zu verwerffen.

42. Betrachtung.

JA wann auch schon jetzt benandte so viele HH. Vätter der uhralten Catholischen Kirchen geschwiegen / so hätten mir so gar, die Stein / die alte Rudera, die zerstörte alte Mauren und Fundamenten/wie dann auch die alte Ceremonien/ Ritus, und von alten Zeiten hero gepflogene Kirchen-Gebräuch/ und andere/so gar die politische Gewohnheiten zugeruffen / und für die Wahrheit der Römisch Catholischen Kirchen gesprochen: Dann ich ersahe die alte Kirchen/ich betrachtete die Wählung der alten Kayseren und Königen / die Ceremonien ihrer Crönungen/ ihre Statuta / die Gewohnheiten und Gesätz der uhralten Christlichen Universitäten/die alte in Marmelstein eingegrabene Schrifften/die Historien aller zur Christenheit bekehrter Völckern/die Geschichten / so geschrieben von der Zeit an / als der Christliche Glaub geprediget worden/ die alte Calender / und die Fest-Täg der Heiligen in denselben auffgezeichnet / wie dann auch die vornehmste höhere Fest-Täg und Jahrzeiten

ten deß gantzen Jahrs/ deren sich auch noch die Uncatholische gebrauchen; Als da seynd die Sonntäg/ genannt: Quadragesimæ, Quinquagesimæ, Sexagesimæ, Septuagesimæ, Dominica in Albis, Quasimodogeniti, Jubilate, Cantate, Rogate. die Heil. Fasten- und Advents-Zeit/ 2c. Dises alles hat mir erwiesen/ daß im Anfang der Christenheit kein anderer Glaub gewesen/ als der Römisch Catholische Glaub; also hat mich die Vernunfft überwiesen/ daß ich diser alten Religion sollte anhangen/ und die kurtz erfundene neue verwerffen.

43. Betrachtung.

ES seynd schon sibendzehen hundert Jahr/ in welchen die Römisch-Catholische Kirch von den grausambsten Tyrannen ist verfolget worden; Von den Türcken und Heyden/ von den Abtrinnigen/ und so vilen Ketzereyen/ ist doch allzeit unüberwindlich/ sichtbar und blühend verbliben/ da sie auch noch täglich zunimmt/ und in stätem Flor fortgepflantzet wird. Da hingegen so vile und verschiedene Ketzereyen entstanden/ die zwar sehr mächtig geschienen/ und wie ein reissender Wasser-Strohm sich außgegos-

 sen/

sen / alle aber nach und nach abgenommen/ und endlich gar zu Grund gangen. Dergleichen seynd gewesen die Ketzereyen der Manichäer/ Donatisten/ Pelagianer/ Iconoclasten/ und viler andern. Was hab ich dann darauß anderst können schliessen / als daß die Römisch-Catholische Kirch von Christo auf einen Felsen gebaut / welche die Pforten der Höllen nicht werden überwältigen können; Die andere Secten aber seyen von Menschen auf Sand gebauet worden/ worauf ein Platz-Regen gefallen/ eine Wasserfluthe kommen / und die Wind gestossen / daß sie nidergefallen / und ihr Fall sehr groß gewesen / ja durch sich selbsten zertrümmert worden seynd/ wie die jetzige auch mit der Zeit so gar durch sich selbsten zerfallen werden / nach den Worten Christi bey Matthäo am 15. cap. 13. v. Ein jegliche Pflantze die mein himmlischer Vatter nicht gepflantzet hat / wird außgerottet werden. Habe derohalben lieber wollen seyn in dem Hauß / so auf den Felsen gebauet ist / als in den Häuseren/ so auf dem Sand stehen/ und den gäntzlichen plötzlichen Ruin betrohen.

44. Betrachtung.

JCh habe gar offt mit Fleiß die Bibliothecken / sowohl der Catholischen / als Uncatholischen durchgangen/und in den Catholischen Bibliothecken dreyerley Art Bücher gefunden/ die in so vilen Classen und Unterschid der Länge nach daher stehen/ die in den Uncatholischen Bibliothecken gar nit zu sehen seynd. In der ersten Claß stunden die Bücher / so rubricirt seynd mit dem Titul : Vitæ Sanctorum, Leben deren Heiligen : Diser Bücher seynd über die massen viele/ von so vilen Heiligen auß allerhand Ständ/ geschrieben von den Leben einer unzahlbahren Menge der H. Jungfrauen / Wittwen/ Bischöffen/Einsidlern/Geistlichen/Closter-Frauen / Martyrer / Apostolischen Männern/ heiligen Königen/und anderer heiligen Beichtiger. In disen Büchern kunte man mit Verwunderung lesen ihre heroische Tugenden/ die Unschuld ihres Lebens / die Heiligkeit ihrer Sitten/ihre Andacht zu GOtt/ ihre Lieb zu dem Nächsten/ ja alle Vollkommenheiten deß Christlichen Lebens. Gedachte derohalben bey mir selbsten / solcher Glaub muß ja ohne allen Zweiffel der wah-

re Glaub seyn / in welchem so viele heilige Persohnen gewesen / die mit so vilen Tugenden / und solcher Vollkommenheit begabt gewesen: Dann ein böser Baum kan keine gute Früchten bringen / sagt Christus selbsten Matth. am 7. c. 18. v. Und an ihren Früchten sollet ihr sie erkennen / spricht er in genantem Cap. 20. v. Nun haben ja alle solche Heilige in dem Römisch-Catholischen Glauben gelebt / und seynd in demselben gestorben: So hab ich nothwendiger Weiß müssen schliessen / daß der Römisch Catholische Glaub der wahre Glaub seye.

Die zweyte Claß der Bücheren waren die Ascetici, das ist bezeichnet: Die geistliche Bücher / in welchen die heylsamste Geistreiche Lehren begriffen seynd von Ubung der Christlichen Tugenden / und der Vollkommenheit von der Nachfolgung Christi / von der Lieb GOttes / und deß Nächsten / ja so gar von der Lieb seiner Feinden / wie man denselben von Hertzen solle verzeyhen / und die empfangne Schmach vergeben; Von der Demuth / von der Keuschheit / wie man seinen Willen mit dem Göttlichen Willen solle vereinigen. Von der Betrachtung

der

der vier letzten Dingen / Abscheulichkeit der Sünden/mit einem Wort / vom Gebrauch und Ubung aller Gottseligkeit und Andacht.

Der dritten Claß-Bücher seynd die Theologo Morales, als welche von Haltung der zehen Gebotten/und anderer Göttlichen Gesätzen/ von wieder Erstattung deß ungerechten Guts/und Ersetzung deß zugefügten Schadens; Von würdiger und gültiger Außspendung und Empfahung deren heiligen Sacramenten/wie auch von allem/was das Gewissen zu regieren erfordert wird / sehr genau / Christlich und gewissenhafft beschrieben haben. In deren Uncatholischen Bibliothecken aber seynd dergleichen Bücher nicht zu finden : Kein Leben der Heiligen/dann sie haben keine Heiligen. Keine geistliche Asceten / dann die ihrige haben nichts von der Vollkommenheit / als die sie nicht einmahl erkennen : Nichts von der Nachfolgung Christi / dann dise / sprechen sie/ist unmöglich. Nichts von Ubung der Tugenden und guten Wercken/ dann diese nutzen nichts zur Seeligkeit nach ihrer Lehr. Nichts von der Keuschheit / dann der Nahmen der Keuschheit erschröcket sie.

ſe. Nichts von den Buß Wercken/dann ihnen der Glaub allein genug iſt: man muß nur glauben daß Chriſtus ſelbſten dem him̃lichen Vatter für unſere Sünden habe genug gethan: Bey ihnen iſt keine Theologia Moralis, von Haltung der Gebott GOttes/ dann nach ihrer Lehr iſt es unmöglich/ſolche zuhalten/alle Sünden ſeynd einander gleich/ die Sünden der Prädeſtinirten werden ihnen von GOtt nicht zur Sünde gerechnet/ niemand wird nach ihrem Sinn verdambt durch einige Sünden/ als alleinig durch die Sünd deß Unglaubens; Und ſeynd andere dergleichen ihre Lehren nicht vom himmliſchen Vatter offenbahrt/ſonder vom Fleiſch eingeben die nicht zu einem geiſtlichen/ ſondern einem viehiſchen Leben führen/und Anleitung zu aller Laxität/ Außgelaſſenheit/ fleiſchlichen Begierden/ ja zu aller Freyheit deß Lebens Urſach geben.

45. Betrachtung.

JCh hab auch deren Uncatholiſchen ihre Conventicula, oder Privat-Zuſammenkünfften/ als da geweſen ſeyn/ die Augſpurgiſche/ Schweitzeriſche/ Genffiſche und Engelländiſche Zuſambenkünfften/ betrachtet/

tet / was sie vor eine Authorität und Ansehen haben möchten / gegen so vilen General-Concilien und allgemeinen Versammlungen der uralten Catholischen Kirchen? hab aber befunden / daß selbige gegen dise ein Ansehen haben / gleich der Finsternuß gegen dem Liecht / sintemahlen zu denen allgemeinen Concilien der Römisch-Catholischen Kirchen pflegen beruffen zu werden die Bischöff auß der gantzen Welt / die vornehmste und gelehrteste Theologi, Doctores der Heil. Schrifft / Oratores, und Abgesandten der König und Kaysern; Da wird alles auf das reiffste und schärffste untersucht / und einhellig geschlossen: solche dauren vile Jahr / damit die Glaubens-Strittigkeiten recht erwogen / und also erörtert werden / damit ins künfftig nichts daran zu zweifflen. Worinn bestehen aber die Conventicula und Privat-Zusammenkünfften der Uncatholischen? Laßt uns an statt aller nur zum Exempel anführen die so berühmte ihre Augspurgische Versammlung / in dero sich die Augspurger Confession so steiff gründet / weilen sie in selbiger geschmidet worden: Wer ware in diser Versammlung anwesend / als

nur einige wenige Köpff / die da kaum nach der Theologischen Wissenschafft geschmeckt / welche ihre Schrifften in Eyl / ohne reiffe Uberlegung / und zwar in einem offenen Würthshauß zusamben getragen / und alles obenhin geschlichtet. Die / so in disem Conventiculo anwesend gewesen / waren nur von einer eintzigen / das ist / teutschen Nation / sehr wenige / aber solche Männer / von welchen bekandt ist / daß sie Arbitrair von voriger ihrer Meynung eingenommen / eigensinnig / hochmüthig / ihrem Bauch / fleischlichen Begierden / und der Freyheit deß Lebens ergeben waren / deren alldorten verfertigte Confession oder Glaubens-Bekandtnuß nur von etlichen Städten und Fürsten angenommen / von andern verworffen / und schon vielmahlen verändert / gestimlet / und sich selbsten nicht mehr gleichet. In Erwegung dessen ich dann wohl gethan / daß in Schliessung deren streitbahren Glaubens-Sachen nicht disen / sondern denen Catholischen Concilien gefolget habe.

46. Betrachtung.

HErnacher habe ich betracht das Gewissen der Catholisch und Uncatholischen;

Das

Das Gewissen aber ist eine Würckung deß Verstands oder Vernunfft / wordurch wir erkennen/ was zulässig / oder nicht zulässig seye / zu thun / oder zu lassen / und ist die recht unmittelbahre Regul unsers Willens. Nun beliebe man zu erforschen / und recht außführlich zu erkennen/ was für solche Gewissens Regulen auß der Lehr deren Catholischen sowohl/als deren Uncatholischen herauß gezogen werden / nach welchen sich der Menschliche Will richten muß. Die Gewissens Regulen auß der Römisch-Catholischen Lehr seynd dise : Alle Sünden muß man meiden/ und stehet es in unserm freyen Willen/ zu sündigen / oder aber mit Göttlicher Gnaden-Hülff die Sünd zu meyden.

Alle Tod-Sünden verdienen die ewige Peyn / und eine Tod-Sünd ist genug / uns ewig zu verdammen.

Umb aller Welt Guth zu gewinnen / ist nicht zulässig zu sündigen / ja es wäre besser tausendmahl sterben/als eine eintzige Sünd zu thun / wann es auch schon die geringste wäre;

Man muß GOTT Rechenschafft geben

von

von allen/auch den leichtisten Sünden/ und von einem jeden unnützigen Wort.

Die Sünd wird nicht nachgelassen/ biß das ungerechte Guth wider erstattet werde.

So jemand eine Todt-Sünd begangen/ so ist ihm nichts übrig/ als die Höll/ oder die Buß.

Ein jedes übernatürliches gutes Werck verdient die himmlische Glory/ und die Göttliche Gnad/oder die Vermehrung derselben.

Man muß alle Todt-Sünden dem Priester beichten und bekennen. Und vile dergleichen Lehren.

Die Regulen aber auß Uncatholischer Lehr das Gewissen zu regieren/ seynd dise:

Die Gebott GOttes seynd unmöglich zu halten.

Ein jeder ist schuldig zu glauben / daß er werde seelig werden / und zu der Seeligkeit prädestinirt seye.

Wer dises glaubet / dem rechnet GOTT keine Sünden zu.

Umb keiner andern Sünd willen wird

der

der Mensch verdammt / als umb die einige Sünd deß Unglaubens.

Die gute Werck seynd nicht verdienstlich der ewigen Seeligkeit.

Man ist nit schuldig für seine begangene Sünden Buß zu thun / indeme Christus schon für alle unsere Sünden mit seinem Tod und theuren Blut genug gethan hat.

Es ist nicht in unserem Gewalt / die Sünde zu meiden.

Niemand ist schuldig seine Sünden zu beichten / dann der Glaub allein macht seelig.

Nun erwege ein jeder / was auß disen Uncatholischen Lehren für ein Gewissen könne formiert werden / umb die Sünd zu meiden / und das Gute zu würcken? Ob solches nicht allein die vorgedachte Catholische Gewissens-Regulen richten können und müssen; nit aber die jetztgedachte Regulen Uncatholischer Lehr? Bin deßhalben / ja so gar / Krafft meiner Vernunfft / angehalten worden / dem Catholischen Gewissen zu folgen / nicht aber dem Uncatholischen.

47. Betrachtung.

DJses hat mir auch sehr an den Prädicanten mißfallen/ daß sie in allen ihren Predigen nur suchen / die Catholischen zu tadlen und außzulachen / wegen ihren Kirchen-Gebräuch und Ceremonien; Die wichtigste Sachen aber ihres Glaubens/ und was so hoch nothwendig ist zum Heyl deß Volcks/ deß achten sie nicht / und verschweigen es dem Volck/ als nemblich/ daß sie (die Prädicanten) keine wahre Priester seyen / und also keinen Gewalt haben/ das Sacrament deß Altars zu consecriren / noch einigen Gewalt haben / die Sünden zu vergeben / in welchen zwey Stücken doch am meisten das Priesterliche Ampt bestehet. Wessentwegen das arme Volck von den Prädicanten verblendt und betrogen wird / die da vermeynen / sie empfangen den Leib und das Blut Christi unter beyden Gestalten / empfangen aber unter keiner etwas/ weilen die Prädicanten keine Priester seynd / empfangen also nichts / als das pure Brod und puren Wein. Item/ sagen sie zu dem gemeinen Volck/ daß sie nichts anders lehren / als was die erste Christliche Kirch / und die alte hei-

heilige Vätter gelehret haben/ welches doch gäntzlich falsch ist / und ihnen selbsten solche Falschheit bekandt ist / dann sie lehren die ihrige nicht die Sünd meyden / oder für die begangene Sünden Buß zu thun: Sie ermahnen die ihrige nicht Guts zu würcken/ fromm und Christlich zu leben/ nach der außtrücklichen Lehr und dem Exempel unsers Heylands.

48. Betrachtung.

ALs ich unter den Catholischen gewesen/ hab ich in Obacht genommen / welche von ihnen für böse und laue Catholische gehalten würden / und verstanden / daß sie als böse und laue Catholische die jenige achten/ welche die Gebott Gottes und der Kirchen nicht halten/ keine gute Werck üben/ die Beicht unterlassen/ der H. Meß wenig beywohnen / selten zu dem H. Sacrament deß Altars und der Buß gehen / ihren Gelüsten pflegen/ die gebottene Fast-Täg nicht halten/ ꝛc. Habe mich dann alsobald zu den Uncatholischen gewendet / und gefunden / daß diejenige/ welche bey ihnen dise jetzt erwöhnte Werck nicht üben / sondern unterlassen/ bey ihnen für die eyfferigste und beste Evan-

gelischen und Protestanten gehalten werden/und also geschlossen/ daß die boßhafftigste und schlimmste Catholische seynd wie die beste und eyferigste Evangelische Protestanten / und bin bestättiget worden in jener Gradations-Rede / die ich schon vor längst gehört: Nemblich / daß auß dem ärgsten Catholischen der beste Lutheraner / auß dem ärgsten Lutheraner der beste Calvinist / auß dem ärgsten Calvinisten der beste Arrianer/ auß dem ärgsten Arrianer der beste Mahometaner gemacht werde.

49. Betrachtung.

Es hat mich auch dises bewegt / den Römisch-Catholischen Glauben anzunehmen / daß ich gesehen / daß niemahlen einer von denen Römisch Catholischen / zu denen Uncatholischen übergangen / dardurch besser zu werden / sondern darumb fürnemblich / auf daß er seinen fleischlichen Gelüsten desto freyer könnte nachleben / und grössere Freyheit deß Lebens haben mögen. Darum dañ kein Religios/oder Ordens-Geistlicher / oder ein anderer Welt-Geistlicher von denen Catholischen abtrinnig worden/ und sich den Uncatholischen zugesellet / der nicht

nicht vor allen Dingen zu allererst nach einem Weib / und nach fleischlichen Gelüsten getrachtet. Da hingegen viele / die von den Uncatholischen sich zu dem Römisch-Catholischen Glauben bekehrt / zu fromen / gottsförchtigen / eyfferigen / und exemplarischen Christen worden seynd / deren auch vile die Welt gantz und gar verlassen / und GOtt allein und seinem Göttlichen Dienst sich ergeben haben. Daß also nun erhellet / wie ein guter Baum gute Früchten / und ein böser Baum böse Früchten herfür bringe. Matth. am 7. c. 17. v. So habe mich auch gar sehr verwundert / daß die Uncatholische lehren dörffen / der Glaub allein mache seelig / welches doch nirgends in der Heil. Schrifft zu finden ist; Da hingegen so vile und klare Text seynd / welche nicht allein die Nutzbahrkeit / sondern auch die Nothwendigkeit so wohl deß Glaubens / als auch der Liebe / Hoffnung / und Gottes-Forcht / der Allmosen und anderer guten Werck beweisen; Dann / gleichwie die heilige Schrifften von dem Glauben beweisen / zu den Römern am 4. c. 3. v. Abraham hat GOtt geglaubt / und das ist ihme

me zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Und Marci am 10. c. 52. v. Dein Glaub hat dir geholffen. Also bezeuget ebner-massen die Heil. Schrifft von der Hoffnung im 31. Psalmen/ 10. v. Vile Plagen kommen über den Sünder: Wer aber auf den HErrn vertraut/ den wird die Barmhertzigkeit umbgeben. Item im 30. Psalmen/ 1. v. HErr/ in dich habe ich meine Hoffnung/ laß mich nimmer zuschanden werden. Item/ zu den Römern am 5. c. 5. v. Die Hoffnung aber macht nicht zuschanden. Item in der 1. Epistel Joan. am 3. c. 3. v. Ein jeglicher/ der dise Hoffnung auff sich hat/ der heiliget sich selbst. Deßgleichen bezeuget auch die Heil. Schrifft von der Liebe Luc. am 7. c. 47. v. Ihr werden vile Sünden vergeben/ dann sie hat viel geliebt/ Und in der 1. Epistel Petri am 4. cap. 8. v. Die Lieb bedecket die Menge der Sünden. Also stehet auch von Haltung der Göttlichen Gebott geschrieben: Willst du zum Leben eingehen/ so halte die Gebott/ Math. am 19. c. 17. v. Von den guten Wercken aber/ Johan. am 5. c. 29. v. Es werden herfür gehen/ die da Gutes gethan haben/

zur

zur Aufferstehung deß Lebens. Von der Buß/Lucä am 13. c. 3. v. Es seye dann/ daß ihr Buß thut / so werdet ihr gleicher Weiß umbkommen. Von der Barmhertzigkeit Proverb. am 16. c. 6. v. Durch Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit wird die Sünd außgesöhnet. Vom Allmosen aber/Tobiä am 4. c. 11. v. Die Allmosen erlösen von aller Sünd / und dem Tod. It. Luc. am 11. c. 41. v. Jedoch gebet Allmosen von dem / das übrig ist / und sehet / so ist euch alles rein. Von Verzeyhung seiner Feinden sagt der Heil. Lucas am 6. cap. 37. v. Vergebet/so wird auch euch vergeben werden. Der Heil. Matthäus am 6. c. 14. v. So ihr den Menschen ihre Sünden vergebet / so wird euch euer himmlischer Vatter euere Ubertrettungen auch vergeben. Hab derohalben für besser und sicherer gehalten / der Catholischen ihrer Lehr zu folgen / die da lehren : Der Glaub seye zwar nothwendig zur ewigen Seeligkeit / schliessen aber von solcher Nöthigkeit die Hoffnung / Lieb / und andere gute Werck nicht auß : Dann / wie der Heil. Paulus in seiner 1. Epistel zu den Corinthern am

13. c. 13. v. spricht: So bleiben uns nun der Glaub / die Hoffnung / und die Liebe; Dise drey zur ewigen Seeligkeit nothwendige Tugenden: Und in eben disem Capitel am 2. v. Wann ich allen Glauben hätte / daß ich auch Berge versetzte / und hätte aber die Lieb nicht / so wäre ich nichts. Wann nun dises gestattet wird / wie es dann muß gestattet werden / so ist es falsch / daß der Glaub allein seelig mache; Falsch / daß die gute Werck zur Seeligkeit nichts nutzen; Falsch / daß unsere gute Werck Sünden seyen; Dann die Sünden bringen nicht zu der Seeligkeit / sondern führen zu der ewigen Verdammnuß.

50. Betrachtung.

LEtztlich hab ich von einigen Uncatholischen wahrgenommen / die in ihrem Leben mit gröster Hartnäckigkeit auf ihrem Irrthumb und Secten gehalten; Auff ihrem Todbeth aber / da sie zum Sterbstündlein kommen / sich bekehret / und endlich noch verlangt haben / im Römisch-Catholischen Glauben zu sterben; Da hingegen von keinem Catholischen gehört wird / daß / wann er zur Sterb-Stund kommen / sich gewün-

schet hätte/ in einer uncatholischen Religion zu sterben; Da doch einem Christen-Menschen allermeist an seinem letzten Hinscheiden die Augen seines Gemüths eröffnet werden/ das jenige am besten zu erkennen/ was zum ewigen Heyl führen und leithen kan. Ich aber hab mir vorgenommen/ also zu leben/ wie ich einmahl gern wollte sterben / und derenthalben noch beyzeiten den Römisch-Catholischen Glauben anzunehmen beschlossen: Weilen/ wie nichts gewissers ist / als der Tod / also nichts ungewissers / als die Stund deß Tods. Zu allem solchen gabe mir noch dises einen sonderbahren Trost / daß die Catholische/ mit welchen von meiner Bekehrung mich unterredet / mich versicherten / daß / wann ich wegen angenommenen Catholischen Glaubens sollte verdammt werden / sie bereithet seyen / am Tag deß Gerichts für mich zu antworten / und an statt meiner / oder mit mir in die ewige Verdammnuß hinzugehen. Welche Versicherung ich von keinem Prädicanten aller und jeden Secten hab erlangen können / wann ich in ihrem Glauben gelebt / und darinn mein Leben gelassen

 hätte.

hätte. Auß allen disen Puncten dann habe festiglich beschlossen/ daß der Römisch-Catholische Glaub vor allen andern Religionen und Secten am besten gegründet/ alleinig zur ewigen Seeligkeit hinführe/ und also alleinig vor allen andern zu erwählen und anzunehmen seye.

Beschluß und kurtze Widerhohlung deren 50. Motiven und bewegenden Ursachen/ warum nemlich der Römisch-Catholische Glaub vor allen andern jetzigen Religionen und Secten zu erwählen und anzunehmen seye.

Auff daß nun niemand auß euch / vielgeliebte Freund und Verwandte / dafür halten möge/ als hätte ich freventlich/ oder umb sonst eyteler Hoffnung willen den Römisch-Catholischen Glauben angenommen / und euere Religion als falsche/ irrige und betrügliche Secten / verworffen ; So habe ich euch die Motiva und Grund-Ursachen meiner beschehener Bekehrung allhier nochmahlen kürtzlich vorstellen und widerhohlen wollen. Ich hab mich dann von

von euerer so vermeynten / und von euch fälschlich genannten / Evangelischen Religion zu dem Römisch-Catholischen Glauben bekehrt.

I.

WEil ihr Lutheraner und Calvinisten auß euch sammentlich eine Evangelische Religion stifften und behaupten wollt/ so doch unmöglich ist; Indem ihr in vielen Glaubens-Articulen einander widersprechet/ so habe ich nicht fassen können/ wie euere zwey Lehren/ die einander gantz zuwider/ könnten mit einem eben demselbigen Heil. Evangelio überein stimmen: Dann ja die Vernunfft eingibt/ daß/ welche Ding unter sich selbsten zuwider/ nicht mit dem dritten überein stimmen mögen.

2. Wann aber eine auß beyden eueren Religionen mit dem Evangelio übereinstimmete / und also Evangelisch sollte genennet werden/ so müste es dieselbe / als zum Exempel die Lutherische/ von sich erweisen auf eine solche Weiß / daß sich derselben die andere/ nemblich die Calvinische/ nicht ebener massen könnte gebrauchen/ darzu thun / daß sie/ das ist / die Calvinische/ die wahre Evange-

lische Religion seye. Und also auch im Gegentheil von der Calvinischen gegen der Lutherischen Religion zu reden. Solche Beweißthumb aber kan keine auß beede erfinden habe deßwegen keine Ursach / warumb ich sollte vilmehr Lutherisch als Calvinisch / oder vilmehr Calvinisch als Lutherisch seyn / und warumb ich eine auß disen zwey Religionen vilmehr / als die andere sollte für Evangelisch halten.

3. Weilen ich nicht gefunden / warumb die Lutheraner sich allein Evangelisch nennen / und die Calvinisten sich allein Reformirt nennen wollen ; Die Widertäuffer aber / und die neue Arrianer nicht eben also könnten genennt werden ? Indeme jene keine solche Ursach noch Beweißthumb beybringen / dessen sich nicht auch dise mit eben solchem Recht bedienen können / also zu nennen. Weilen dann die Lutheraner und Calvinisten nicht mehr Ursach haben / als die Widertäuffer und Arrianer / oder andere dergleichen Secten / welche doch die Lutheraner und Calvinisten von vorgemelten neuen Titulen außschliessen / als könnten selbige nicht gleich ihnen auch Evangelisch

und

und Reformiert genennt werden / so können auch folglich sie / die Lutheraner und Calvinisten mit keinem Fug also intituliert / und Evangelisch oder Reformirter Religion benambset werden. Habe deßhalben mit gutem Recht alle diese Secten / weilen sie einer Haar seynd / eine mit der anderen verworffen.

4. Weilen ich gewust / daß vile / so in dem Römisch-Catholischen Glauben gelebt und gestorben / seynd seelig worden / wie ihr selbst gestehet; Ob aber jemand in den andern jetzigen Secten seye seelig worden / ist euch selbsten unbekandt; So habe mir dann den sichersten Weeg der Seeligkeit wollen außerwählen.

5. Weilen ich so gar auß disem erkennt habe / daß der Römisch-Catholische Glaub müsse der wahre Glaub seyn / dann weilen ohne den wahren Glauben keiner GOTT gefallen kan / ein jeglicher aber der seelig wird / GOtt gefällt: So muß dann folglich der Römisch-Catholische Glaub der wahre seeligmachende Glaub seyn / als in welchem so vile seelig worden seynd.

6. Weilen weiters bekandt / daß / indeme

der Römisch-Catholische Glaub der wahre seeligmachende Glaub ist/ alle andere Religionen falsch seyen; Dann gleichwie nur ein einiger wahrer GOtt / also auch nur ein einiger wahrer seeligmachender Glaub ist.

7. Weilen nicht allein die Catholische versichern/ daß man in ihrer Religion könne seelig werden/ sondern auch die Uncatholische dises gestehen; Daß aber jemand in andern Religionen könne seelig werden / vermeynen solches/ und sagen es nur die Uncatholische / ein jeder in seiner Sect/ die Catholische aber verneinen dasselbige gantz und gar; So muß dann ja gewisser und sicherer seyn/ was beyde Partheyen / und zwar auch die Widrige selbsten vor gut befindet/ als was nur eine Parthey vor gut haltet / und die andere verwirfft. So habe ich ja dann auch als vernünfftig gethan / da ich umb sicher zu handlen/ den Römisch-Catholischen Glauben allen andern vorgezogen / und erwählet habe.

8. Weilen ich die hinterlassene Schrifften der alten heiligen Vättern / und der ersten Kirchen umb Rath gefragt / und gefun-

funden/daß dieselbe allein den Römisch-Catholischen Glauben erheben/rathen und lehren; Alle andere widrige Religionen aber verwerffen und verdammen. So hab ich dann ihrem heylsamben Rath und Urtheil wollen nachfolgen.

9. Weilen alle Heilige / so von Anfang der Christenheit biß auf die heutige Stund gewesen/in dem Römisch-Catholischē Glauben gelebt.

10. Weilen zur Zeugnuß der Wahrheit dises Glaubens so vil tausend Martyrer ihr Leben gelassen / und ihr Blut vergossen haben.

11. Weilen alle/ welche die Römisch Catholische Kirch bestreiten/ und von derselben seynd abgewichen/als Arrius, Mahomet, Pelagius, Marcion, Macedonius, und andere/ seynd ewig verdammt worden / wie auch alle / die ihnen seynd nachgefolgt. Solche Ertz Ketzer aber seynd auch Lutherus und Calvinus gewesen / und andere Urheber der neuen Secten: So hab dann denselben nicht mit Gefahr der ewigen Verdambnuß wollen nachfolgen / zumahlen ich nicht gesehen habe/war umb Arrius und Pelagius sollen

len Ertz-Ketzer gewesen seyn/ Lutherus und Calvinus aber nicht?

12. Weilen der Römisch-Catholische Glaub deß H. Pauli Glaub gewesen/ wie ermeldter Paulus zu den Römern am 1. c. 12. v. klährlich bezeuget; Warumb hätte ich mir dann einen andern/ als deß H. Pauli seinen Glauben sollen außsuchen?

13. Weilen ich mit Ruhe meiner Seelen nimmer zum End meiner Glaubens Wahl kommen wäre/ wann ich nicht den Römisch-Catholischen Glauben allen anderen hätte vorgezogen; Dañ ich hätte allzeit gezweiffelt/ welche unter so vilen und unterschiedlichen Secten der wahre und seeligmachende Glaub seye?

14. 15. 16. 17. 18. Weilen die andere Religionen gar viele wider sich selben streitende/ und unglaubige Lehren haben/ die auch so gar wider die Vernunfft lauffen/ gleichwie es auß der 15. 16. 17. und 18. Betrachtung erhellet.

19. 20. Weilen alle andere Religionen/ ausser dem Römisch Catholischen Glauben/ neu und dergleichen seynd/ welche niemand

vor

vor dem 1517ten Jahr gehalten / gelehrt noch gewust hat / wie in der 20. Betrachtung zu sehen ist.

21. Weilen alle dise neue Religionen und Secten auß alten Ketzereyen/welche die Catholische Kirch schon vorlängst verdamt/ gantz ungereimbt zusammen getragen seynd.

22. Weilen die Römisch-Catholische Kirch allein alle Kenn-Zeichen der wahren Christlichen Kirchen hat/ nemblich / daß sie seye Eine/Heilige/Apostolische/ und Catholische/das ist/allgemeine Kirch.

23. Weilen zum Römisch Catholischen Glauben alle Völcker und Heyden seynd bekehrt worden / und annoch bekehrt werden.

24. Weilen die Urheber der jetzigen neuen Secten nicht mit einem einigen Wunder-Zeichen haben erwiesen / noch erweisen können/daß sie umb die Kirch zu reformiren seyen gesandt worden.

25. Weilen dise Urheber ihren fleischlichen Begierden zugethan / meineydige / abtrinnige/gottlose/gottslästerige/ und schmähsüchtige Leuth gewesen.

26. Wei-

26. Weilen solche neue Secten sich nicht bemuhen umb die Heyden zu bekehren / sondern nur die laue Catholischen zu verkehren.

27. Weilen in der Römisch-Catholischen Kirchen viele Hoch-Adeliche und reiche Persohnen / beyderley Geschlechts / sich dem Dienst GOttes gäntzlich ergeben / und ihr Leben in freywilliger Armuth / Keuschheit und Gehorsamb zubringen; In denen andern Secten aber keiner ist / deme das Glück ein wenig will / daß er verlange ein Prädicant zu werden / niemand die Keuschheit zu halten begierig ist; Dahero dann wahr nehme / daß diese mehrentheils auß Noth das Prädicanten-Ampt annehmen: Jene aber nur auß Lieb GOttes / und ihrer Seelen Heyl / und der Wahrheit deß Glaubens sich GOtt zu solchen heiligen und strengen Orden-Ständ ergeben.

28. Weilen die Keuschheit ein Gaab GOttes ist / und solche Gaab von GOTT keinem Prädicanten gegeben wird; Da hingegen in dem Römisch-Catholischen Glauben so viele Geistliche / beyderley Geschlechts seynd / welche die Keuschheit mit

der Gnad GOttes biß an ihr letztes End erhalten.

29. Weilen die Uncatholische die Catholische nur bestreitten in denjenigen Puncten / welche die Catholische selbst nicht laugnen / die Catholische Lehr nicht berühren / noch dieselbe anzugreiffen verlangen / oder unterstehen dörffen.

30. Weilen sie wider die Cvtholische mehr mit Schänd- Schmähworten / und mit handgreifflichen Lügen / als mit wahrhafften Argumenten oder Beweißthumb handeln.

31. Weilen die Uncatholische deren Catholischen ihre Argumenta entweder nicht auflösen und beantworten / oder so gleich auf etwas anders springen / und ihre Außschlieff suchen.

32. Weilen die neue Secten nach ihrem Belieben gantze Bücher auß der Heiligen Schrifft verwerffen / andere nach ihrem Gutduncken verändern und außlegen / und zwar ein jeder nach seinem eignen Sinn; Da hingegen die Catholische nur einerley Biblen / einerley Sinn und Außlegung haben.

33. Weilen solche neue Religionen in ihren Glaubens Articulen unter sich zertrent/ auch diejenige/ so einerley Religion seynd/ so gar in ihren Catechismis / durch welche die Jugend soll unterricht werden/ einander zuwider seynd.

34. Weilen die Augsparger Confession selbst einander zuwider/ welche doch die Lutheraner vor das Fundament ihrer Religion halten / und mit dem ersten Original der Augspurgischen Confession nicht übereinstimmen.

35. Weilen solche neue Religionen einen weiten und breiten Weeg zu allerhand fleischlichen Begierden/ Freyheit und Wollüsten eröffnen / da doch Christus spricht : Daß der Weeg zum Himmel sehr eng und schmahl sey.

36. Weilen die Lehrer solcher Religionen viele Text der Heil. Schrifft stimmeln/ hinzu setzen/ nach ihrem eignen Sinn außlegen/ vile verfälschen/ wie zu sehen in der 36. Betrachtung.

37. Weilen solche Religionen nicht von Christo eingesetzt / auch keine Succession der

Lehr/

Lehr/noch die Folgung ihrer Hirten von denen Apostelen her haben.

38. 39. und 40. Weilen selbige in Außlegung der Heil. Schrifft einander entgegen/ wie auß der 38. 39. und 40. Betrachtung erhellet.

41. Weilen alle alte Schrifften und Geschichten der alten Zeiten bezeugen/ daß die Römisch-Catholische Kirch allein in der Christenheit gegründet und bestättiget seye.

42. Weilen die Römisch-Catholische Kirch/obwohlen sie biß hieher von vilen Tyrannen/ Heyden und Ketzern ist bestritten und verfolgt worden/ doch allzeit unbeweglich standhafft verblieben; Die andere Ketzereyen aber/wie sie auffkommen/also auch zugrund gangen.

43. Weilen bey den Uncatholischen keine Lehr von der Vollkommenheit und Ubung deren Tugenden zu finden ist / noch Haltung der Gebott und Gesätz GOttes/ sondern der bösen Menschlichen Natur alle ihre Begierlichkeiten zugelassen werden.

44. Weilen die Conciliabula oder Zusammenkünfften der Uncatholischen in welchen der neuen Religionen ihre Confessio-

nes oder Glaubens-Bekandtnüssen seynd geschmidet worden / mit denen allgemeinen Concilien der Römisch-Catholischen Kirchen/und denen Vättern/so denselben beygewohnet/weder in der Lehr / noch in der Heiligkeit/noch in denen Tugenden/noch in Verschiedenheit so vieler Nationen / auch welchen bey denen Catholischen die Concilia zusammen beruffen werden / nicht einmahl von weitem können verglichen werden.

45. Weilen deren Uncatholischen ihre Glaubens-Lehr kein auffrichtig wahres Christliches Gewissen reguliren kan.

46. Weilen ihre Prädicanten nur beybringen / was sie vermeynen daß es zum Schimpff deß Catholischen Glaubens gereiche; Die allerwichtigste Puncten aber / so ihren irrigen Glauben betreffen / und zum augenscheinlichen Verderben deren ihnen anvertrauten Seeln außschlagen / gäntzlich verschweigen.

47. Weilen diejenige / so bey denen Catholischen vor die Aergste und Laueste gehalten werden / bey denen Uncatholischen die beste und Eyfferigste seynd.

47. Wei-

48. Weilen niemand von dem Römisch Catholischen Glauben abfallt / und sich zu den neuen Religionen gesellet / auff daß er besser werde / sondern / damit er desto freyer und aussgelassener leben könne.

49. Weilen so klahre Zeugnussen seynd der Heil. Schrifft / daß die Hoffnung / Liebe / Buß / Allmosen / und die Werck der Barmhertzigkeit eben sowohl nutzen / die Seeligkeit zu erlangen / als der Glaub ; Doch die Neuglaubige solches alles verachten / und lehren / der Glaub allein mache seelig.

50. Weilen die allerhartnäckigste Ketzer gar offt verlangen / in dem Römisch-Catholischen Glauben zu sterben / gleichwie dann auch ihrer schon vile darinn gestorben seynd / kein Catholischer aber in einer andern Religion zu sterben verlanget.

Disem allem muß ich noch hinzu setzen / wie mir allzeit gar sehr in denen Prädicanten der Neuglaubigen missfallen habe / daß sie die Verdiensten Christi und seine Genugthuung so sehr und hoch erheben / und dannoch ihre Zuhörer nicht ermahnen / dem Leben Christi nachzufolgen / sondern annoch

Ursach und Anleitung geben / daß sie sich im geringsten nicht bekümmern / die Sünden zu meyden / für die begangene Sünden zu büssen / die Tugenden zu würcken / und gute Werck zu üben / mit disem Vorwand/ als habe Christus der HErr schon überflüssig mit seinem allerheiligsten Todt für unsere Sünden genug gethan / und uns den Himmel verdienet / ohne daß auch wir / Krafft deren Verdiensten Christi / uns umb den Himmel bemühen sollten. Gebrauchen sich also deß Leydens und Sterbens Christi / wie auch seiner Genugthuung zu aller Freyheit dises Lebens. Die wahre Christliche Lehr aber ist / daß das Leyden und der Tod Christi zwar mehr als genugsamb in sich seye / für unsere und aller Welt Sünden außzutilgen / und seine Verdienst eines unendlichen Werths seyen / durch welche man alles erlangen könne; Nichts destoweniger Christus anbey wölle / daß auch wir uns seiner Verdiensten theilhafftig machen / und so wir uns über seine Tugenden verwundern / auch zugleich mit seinem Leyden mitwürcken sollen. Sintemahlen Christus umb zweyerley Ursachen halben auf

auf dise Welt kommen. Erstlich / damit er für unsere Sünden genug thue / und uns von der ewigen Verdammnuß erlöse. Zum andern aber / auf daß er sich uns ein vollkommenes Exemplar aller Tugenden hinterlassen möchte / deme wir uns gleichförmig halten / und fleissig nachfolgen sollen/ wie er dann selbsten mit eigenen Worten bezeuget / Joh. am 13. c. 15. v. Ich habe euch ein Fürbild gegeben / damit ihr auch thut/wie ich gethan habe. Und Matth. am 11. c. 15. v. Lernet von mir / dann ich bin sanfftmüthig / und demüthig von Hertzen. Und der Heil. Petrus lehret in seiner ersten Epistel am 2. c. 21. v. Sintemahlen auch Christus für uns gelitten hat / und hat euch ein Fürbild gelassen/daß ihr seinen Fußstapffen sollet nachfolgen.

So rede ich dann euch nun zum letzten an / ihr meine in voriger Religion gewesene Mitgespihlen/und noch jetzige meine Freunde/ Befreundte/ und hoch-achtbare Lands-Leuth / und bezeuge es durch GOTT / und bitte euch durch die fünff H. Wunden Christi/durch sein allerheiligstes Blut/durch welches wir erlöset seynd / und durch das ewi-

ge Heyl eurer Seelen / wollet den gewisen Weeg deß Himmels nicht umb den ungewisen verlassen. Gedencket ein wenig zuruck/ zu welchem Glauben eure Vor-Eltern und erste Christen eurer Nation auß dem Heydenthumb seynd bekehret worden? Erweget / in welchem Glauben diejenige / so ihr auch für heilige haltet / gelebt haben? Betrachtet die Ursachen meiner Bekehrung / die ich euch hier mit auffrichtigstem Gemüth vorstelle / und kehret widerumb zu dem Weeg eur er Vätter / in die Fußstapffen der Heiligen / zu solchem Glauben / der so vil hundert Jahr unbeweglich bestanden/ dessen Wahrheit mit dem Blut so vieler Martyrer bekräfftiget; Welchen alle alte HH. Vätter gut achten / und verthädigen/ wider welchen die Porten der Höllen/ nach der der Verheissung Christi / nichts werden vermögen / habt vor Augen das Heyl euerer Seelen. Dann / was nutzet es einem Menschen / wann er die gantze Welt gewinne / aber Schaden leydet an seiner Seelen? Oder / was kan der Mensch geben / daß er seine Seel widerumb löse? Ein jeglicher auß uns hat nur eine Seel / umb dero

glück-

glück-oder unglückseelige Ewigkeit es jetzund zu thun ist? Die ewige Seeligkeit / und glückseelige Ewigkeit kan man nicht erlangen ohne den wahren Glauben; der wahre Glaub ist aber nur ein eintziger Glaub / und diser / kein anderer / als der Römisch-Catholische Glaub. So nehmet dann denselbigen an / und folget hierinn mir nach. GOtt gebe euch dise Gnad / damit wir einhellig durch den wahren Glauben zu der glückseeligen Ewigkeit gelangen mögen.

Ein jegliche Pflantz / die mein himmlischer Vatter nicht gepflantzet hat / wird außgerottet werden. Matth. am 15. cap. 13. v.

Schreiben/

Welches Ih. Päbstl. Heiligkeit

CLEMENS XI.

An Ihro Hochfürstl. Durchleucht

Anton Ulrich/

Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ rc. unterm 2ten Februari deß 1710. Jahrs haben abgehen lassen.

Seinem geliebten Sohn/
Dem
Adelichen Herrn/
ANTON ULRICO,
Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg.

Papst CLEMENS
der Eylffte.

Geliebter Sohn / Adelicher Herr.

Unsern Gruß und Apostolischen Seegen.

MIt außgeregten Vätterlichen Armen kommen Wir entgegen/ Euch zu Uns eylenden zu empfangen/ und können vor grosser unserer Liebe/ und unter häuffig von den Augen rinnenden Freuden-Zähren nicht genug-

samb außsprechen/mit was für Ergötz-
lichkeit unser Hertz übergossen / in uns
gefrohlocket habe/ als Wir sowohl auß
Eurem Schreiben/ als auß dem / was
Uns der geliebte Sohn Annibal Alba-
nus, Unsers leiblichen Bruders Kind
berichtet / verstanden haben / daß Ihr
nach verworffenem und abgesagtem
Irrthumb falscher Religion / nach er-
kandter und angenommener Catholi-
schen Wahrheit / Euch in den Schooß
der H. Kirchen begeben habt; Es soll-
te zwar der Gewinn einer jeden Seel/
(deren Preyß Christus mit Vergies-
sung seines Bluts bewehrt gemacht
hat) genug gewesen seyn / Uns die Be-
schwärlichkeiten in etwas zu lindern /
mit welchen gegenwärtiger Zeiten un-
erhörte Zerrittungen Uns belästigen.
Indem aber Ihr Euch unter die Fah-
nen deß wahren Glaubens begeben /
haben Wir weit grössere Ursach / Uns
selbst

selbst freudig darüber Glück zu wünschen/in Betrachtung / daß derjenig zu solchem heylsamen Unternehmen sich entschlossen / welchen nicht allein die in seinem hohen Stammen angebohrne Ehren-Zierden hoch erheben / sondern auch sein hoher und mit übergemeiner Wissenschafft staffierter Verstand bey männiglich also berühmt und ansehnlich gemacht hat / daß dannenhero in dem meistens alle anderst nit urtheilen können / als daß dises gantze Werck von Euch reiff und vorsichtiglich seye vorgenommen worden/man auß disem Eurem Beyspihl und Exempel reichliche Früchten zur Auffnahm der rechtglaubigen Religion/durch Göttlichen Seegen billich zu verhoffen hat. Wie wir dann von solcher Hoffnung ermundert und getröstet / darfür halten / daß man sich wenig zu beförchten habe / von denjenigen / welche in ihrem Unflath versessen/

sessen / und mit ihrem Irrthumb verwirrt / gleich wie sie mit schälem und üblem Gemüth disen Euern Entschluß auffnehmen / also deßwegen euch viel Uberlasts zuzufügen / und damit Ihr wider zuruck kehret / Euch von dem Weeg deß Heyls abwendig zu machen / sich alles Fleisses bemühen werden / massen Wir zu Euch dises Vertrauen geschöpfft / daß Ihr mit eben solcher Tapfferkeit / mit welcher Ihr derselben Fall-Strick übertretten / und Euch in die Christliche Freyheit durch wahren Gottesdienst geschwungen habt / Ihr auch solcher Leuth Anschläg und Anläuff glücklich auß- und abschlagen werdet. Worinnen wiewohl wir darfür halten / daß zu Unterdruckung aller dergleichen bößwichtigen Unterfangungen Ihr Euch selbst werdet Mann genug seyn ; Wofern jedoch Euch in disem Eurem Vornehmen zu

be-

beschützen / und in Ruhe zu erhalten/ Unserseits etwas wird können beygetragen werden / sollt Ihr versichert seyn / daß Wir Euch in Allweeg hülfflich beyspringen werden. Damit aber Euch an Vollkommenheit Eueres Verdiensts / und deß angefangnen Wercks gäntzlicher Vollziehung nichts abgehe/ so will allerdings vonnöthen seyn/ daß Ihr dasjenige / was Ihr würcklich in dem Sinn führet / auch offentlich an Tag gebet. Dann warumb sollet Ihr dise fürtreffliche Wohlthat Gottes in dem Verborgnen Eures Hertzens länger verligen lassen? Suchen diejenige Finsternuß / und verdecken mit Stillschweigen ihre Siñ und Gedancken/ welche in Allweeg und nicht auf der rechten Strassen/ sondern in Finsternuß wandern: Ihr aber machet Euch dermahleinst hervor in das Liecht / welches euch der Vatter

der

der Liechter barmhertziglich hat auffgehen lassen / und bekennet frey offentlich die Catholische Wahrheit / welche Ihr einmahl hertzhafft angenommen habt. Lasset die sich schämen [wann einige seyn sollten/welche Euch deßwegen anfechten] Ihr aber wissend / wem Ihr Treu und Glauben geben / seyet wohlgemuth / dann die/welche auf GOTT trauen und ihn bekennen / werden nimmer zuschanden werden/sondern hingegen eine unzergängliche Belohnung darvon tragen / wann sie das mit dem Mund offentlich bekennen / was sie im Hertzen glauben : Wie dann im Gegentheil geschrieben ist / daß der Sohn deß Menschen / wann er in seiner Majestätt kommen wird / einen Scheuen tragen werde / die jenige vor seinen Engeln zu bekennen/ die sich geschämet haben ihn vor den Menschen zu bekennen.

Auß disem allem werdet ihr ohnschwär ermessen / Unserer gegen Euch tragenden Liebe / Grösse und Nachdruck / wie auch Unsern auf Euer Heyl tringenden Eyffer und Sorgfältigkeit. Wir werden unter dessen ein mehreres bey GOtt durch das Gebett außzuwürtzen nicht unterlassen / damit Er durch seine überflüssige Gnaden in Euch das jenige vollbringe / was er barmhertziglich angefangen. Worüber Wir Euch den Apostolischen Seegen liebreichist ertheilen.

Geben in Rom / den 2. Hornung / 1710.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bessel, Gottfried,

Fünfftzig Motiva, Oder Bewegende Ursachen Und Betrachtungen, Mit wahrem Grund der rechten Vernunfft und deß Glaubens kürtzlich verfasset, warumb unter so vielen Religionen oder Glaubens-Bekandtnussen, deren zu unseren Zeiten in der Christenheit wird gepflegt, Der alleinige Römisch-Catholische Glaub Zu erwöhlen, und allen andern Glaubens-Bekandtnussen

Augspurg 1712

Polem. 1906
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10775316-5
VD18 14682265-001